

# Sächsische Vorfzeitung und Elbgaupresse

## Amtsblatt

für die Rgl. Amtshauptmannschaften  
Dresden-Altstadt u. Dresden-Neustadt  
das Königl. Amtsgericht Dresden,

für die Königl. Superintendentur Dresden II, das Königl. Forstrentamt Dresden

und für die Gemeinden: Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Dobritz, Wachwitz, Niederpöritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld

Publikationsorgan und Lokalanzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Pöhnitzgemeinden, Dresden-Striesen, Neugrünä und Tolkewitz

Verantwortlicher: Amt Dresden Nr. 20 809

Druck und Verlag: Elbgaus-Verlagsanstalt Hermann Beyer

Telegr.-Adresse: Elbgaupresse, Blasewitz

Nr 12

Blasewitz, Diensta. den 15. Januar 1918.

80 Jahr.

### Angstreden der Entente-Staatsmänner.

Nachdem Lloyd George, Balfour, Wilson und andere kleinere Staatsmänner der Entente ihre Stimmen haben erschallen lassen und große Siegesreden gehalten, welche sich alle auf die kommende amerikanische Hilfe im Westen aufbauen und die alle das vollständige Zukreuzerziehen Deutschlands und seiner Verbündeten unter demütigenden Bedingungen prophezeien, hat nunmehr in London der alte Bramarbas Winston Churchill auch gesprochen. Er hielt ein Frühstücksredde und als solche dürfen wir sie auch auffassen. Der Weiz des Alkohols hat ihm ein Gespinnst vorgezaubert und gezwungen, seiner berechtigten Angst Ausdruck zu geben und Amerika flehentlich um Hilfe zu bitten. Der englische Munitionsminister sagte u. a.: „Wir haben unsere Kriegsziele vollständig nüchtern umschrieben und bekanntgegeben. Es kommt jetzt darauf an, sie dem Feinde aufzuerlegen. Die Alliierten, die vom Beginn ab am Kriege teilgenommen, haben schwer gelitten. Sie unterstützten die Sache, welche Amerika jetzt, Gott sei Dank, auch zu der seinigen gemacht hat, indem sie andauernd 10-12 Millionen Soldaten im Felde erhalten und davon 3-4 Millionen in Schützengräben. Unsere Reichtümer sind fortgeschwemmt worden, unsere Häuser mit Tränen überzogen, unsere Industrie- und Finanzinstitute sind in dem Schmelztag des Weltkrieges angeklüfft. Dann wandte sich Churchill an die Vereinigten Staaten und sagte: „Nant Schiffe, wodurch allein eure mächtige und unbeschränkte Hilfe sich frei erwideln kann! Gebt uns Kredit in Form von Kriegsmaterial, ohne daß wir unsere Volkskraft nicht aufrecht erhalten können. Benutzt jeden verfügbaren Schiffraum, um uns Fertigfabrikate lieber noch als Rohstoffe zu senden. Fahrt uns Stahl zu lieber als Erze, Granaten lieber als einnehmenden Rohstoffe dazu. Spart Schiffraum! Eine weit größere Sparfahigkeit in dieser Hinsicht ist dringend geboten, um das Eintreffen der tapferen Armeen der Vereinigten Staaten auf den Schlachtfeldern zu erleichtern und zu beschleunigen. Wir sind jetzt einig geworden über unsere Kriegsziele, und wir konzentrieren jetzt unsere ganze Energie auf die praktische Kriegsführung, ohne die jene Ziele nicht verwirklicht werden können. Wir werden alles geben, was wir geben können. Die letzten Reserven unseres Kredites und unserer Mannschafstabschände werden, wenn nötig, verwendet werden. Unsere Armeen sollen sofort auf volle Stärke gebracht werden. Die jungen Männer müssen die Munitionsfabriken verlassen und sich einer höheren Aufgabe widmen. Die älteren Männer müssen ihre Stelle einnehmen. Sie müssen wieder anderen Webeten entgegen werden. Die Frauen sollen in größerer Nähe des Kampfbereiches beschäftigt werden, damit die Männer für die Schlachten bereit stehen. Es soll eine Nationierung eingeführt werden, um eine gerechte Verteilung der Lebensmittel zu sichern. Jede Tonne Nahrungstoff, die dem Untergang entziffen wird, und jede Tonne, die in England mehr erzeugt wird, kommt einer Tonne Geschosse gleich, die auf den Feind geschleudert werden. Ich bin gewiß, daß wir siegen können, wenn wir alle Mittel hierzu verwenden, die uns zur Verfügung stehen. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß die britischen Armeen in diesem Jahre eine weit mächtigere Artillerie haben werden und größeren Vorrat an Geschützen, eine bessere Ausrüstung besonders hinsichtlich unserer wichtigsten Waffe als in irgend einem früheren Feldzuge. Der größte Sturmhauf dieses Krieges wird vorbereitet. Ich habe aber gute Zuversicht. In der ersten Schlacht von Oern im November 1914 standen unsere Soldaten einer dreifach vierfachen Uebermacht gegenüber, und doch haben sie den Stolz der mächtigen feindlichen Heere gebrochen. Sie sind jetzt besser vorbereitet. Habt guten Mut; spart jeden Mann an, zu helfen, um die gute Sache zu unterstützen, damit die Kriegserprobten, unbesiegbaren Veteranen Frankreichs, Englands und Italiens an ihrer Seite die zahlreichen und immer größer werdenden Armeen der großen Republik finden werden.“

Diese Worte klingen nicht wie Siegeswörter und wenn das englische Volk etwas zwischen den Zeilen zu lesen vermag, dann dürfte es eine Ahnung von der Wahrheit erhalten und möchte endlich einsehen, daß England wirklich am Abgrund steht, an einem wichtigen Abschnitt seiner Geschichte, wahrscheinlich an dem wichtigsten. Alle englischen Staatsmänner haben bisher betont, der deutsche U-Bootkrieg habe der englischen Handelsflotte nicht bedeutend geschadet. Aus den Worten Churchills kann man das Gegenteil erfahren. Ob er mit seinem Hilferuf in Amerika großen Eindruck macht, möchten wir bezweifeln, denn wenn die Vereinigten Staaten erst zur Erkenntnis kommen, daß die Entente aus dem letzten Jahre speist, werden sie sich hüten, in das nicht auszufüllende Loch noch neue Materialien an Menschen und Geld hineinzuworfen. Und Amerika leidet ja schon ebenfalls an der U-Bootpest. Winston Churchill ist zum ersten Male der Wahrheit ziemlich nahe gekommen, es steht faul mit der Entente.

Wie man im neutralen Ausland über die Prahlereien der Entente denkt, kann man aus nachstehender holländischer Pressestimme erfahren. „Nieuwe Cour.“ schreibt: „Das Jahr beginnt für die Entente mit trüben Aussichten. Alle hoffnungsvollen Worte ihrer Staatsmänner können das nicht verbergen. Gibt es eine wirksame Waffe gegen die U-Boote? Wir merken nichts davon. Schiff nach Schiff

sinkt und in England muß man den Leibriemen anziehen. Wenn man bedenkt, was für eine entscheidende Bedeutung der Entsendung amerikanischer Truppen nach Europa von der Entente beigemessen wird, ist es doch merkwürdig, daß einige Mitglieder der amerikanischen Regierung Reuter zufolge glauben, daß die Alliierten im Augenblick lieber amerikanische Lebensmittel als amerikanische Truppen haben wollen, und doch lebt die Hoffnung auf einen entscheidenden Sieg bei den Alliierten unauslöschlich weiter. Man erwartet einen Frieden durch Sieg, einen Frieden, der, wie Churchill jetzt wieder sagt, diktiert werden soll. Wilson hat es in seiner letzten Postkarte verniedert, deutlich zu sagen, daß er den Sieg wünscht. Als die Vereinigten Staaten noch neutral waren, hat der Präsident in einem Aufruf an die Kriegsführenden den Frieden durch Sieg als ein Unglück für die Welt verworfen.“

Aber auch in England selbst mehren sich bereits die Stimmen, welche mit Lloyd George nicht zufrieden sind; so schreibt Brailsford in einer Zuschrift an „Daily News“ zu Lloyd Georges Rede: „Wiewohl einige unumwälzliche Kriegsziele aufgegeben worden sind, enthält sie jedoch hinreichend extreme Forderungen, um den Krieg um viele Jahre zu verlängern. Während sie jeden Wunsch der Verkörperung Deutschlands ablehnen, trifft sie dennoch Vorbereitungen zu diesem Ende durch den einfachen Kaufkraft, daß sie der deutschen Industrie die Rohmaterialien vorenthalten. Deutschland Baumwolle, Wolle, Gummi, Metalle und tropische Öle zu verlieren, bedeutet, ihm den Ruin anzubringen. Betreffs Oesterreichs heißt es, daß es nicht aufgeteilt werden soll, es soll nur ein Drittel seines Gebietes opfern. Ferner wird, wiewohl der Grundfah der Selbstbestimmung proklamiert wird, ein Referendum nicht für Länder in Europa erwähnt, wo es möglich ist, dagegen für Afrika, wo es unmöglich ist. Der größte Vorschlag einer Abtötung der afrikanischen Hauptlinge über die Gebiete der deutschen Kolonien scheitert an der Frage: Werden wir unsere Truppen vor der Abtötung zurückziehen? Die Demokraten werden Lloyd George für die Parodie ihrer Vorschläge nicht danken. Schließlich, obgleich das genaue Los einer Hälfte des türkischen Reiches unbestimmt gelassen wird, erfahren wir, daß die Gegend südlich des Taurus der türkischen Oberhoheit entzogen werden soll. Lloyd George hat aufgeschört, von Rodont zu sprechen, nichtabehoweniger sind dies Abnought-Bedingungen. Es sind bei wörtlicher Auslegung Bedingungen, welche der Feind unmöglich annehmen kann; sie beanspruchen etwa 10 Prozent des deutschen Heimatterritoriums, 30 Prozent Oesterreich-Ungarns und die Hälfte der Türkei.“

Ob dieser Warnungsruf von englischer Seite etwas nützen wird? Wir bezweifeln es. Die Entente-Staatsmänner werden so lange auf ihrem hohen Ross sitzen bleiben und die Völker zu betören versuchen, bis die Gewalt der Ereignisse sie hinwegfegt und die Worte des englischen Munitionsministers scheitern anzuzeigen, daß diese Zeit nicht mehr ist.

„Nieuws van den Dag“ schreibt in einem Leitartikel sehr richtig: „Rühmann, in dem wir jetzt den Staatsmann der Mittelmächte sehen, der am aufrichtigsten und ernstesten nach dem Frieden strebt, hat die Reden Wilsons und Lloyd Georges über einen Kampf geschoren. Er betrachtet diese Erklärungen als einen hingeworfenen Fehdehandschuh und hat diesen Handschuh aufgenommen. Es hat in der Tat den Anschein, daß beide Reden nur dazu dienen, nicht rundheraus sagen zu müssen, wir wollen keinen Frieden, wir wollen die Kraft der Mittelmächte brechen und danach unser Geschick vorschreiben. Wenn die Entente-Staatsmänner sich auf Verhandlungen einlassen würden, so würde der Druck der schwer geprüften Völker in den Ententeländern vermutlich unabweislich auf der Fehdehandschuh herbeigeführt werden. Es ist nicht wahr, daß die Kriegsziele Clemenceaus, Lloyd Georges und Wilsons eigentlich auf dasselbe hinauslaufen, und es ist nach unserer festen Ueberzeugung eine schredliche Unwahrheit, daß die Völker der Entente wie ein Mann hinter ihren jehigen Führern stehen. Welch unbeschreibliche Wut muß in den Schützengräben und Wohnungen gegen die Staatsmänner herrschen, die durch ihre klawischen Organe die Bevölkerung verbreiten, daß unsere Völker nichts mehr wünschen als durchzukämpfen. Wir glauben nichts davon, es kann nicht richtig sein, aber die Opfer des Krieges haben keine Macht, seine Stimme, die durchdringen könnte.“

Die Mittelmächte und besonders wir Deutsche haben aber allen Grund, mit den Bekenntnissen des englischen Munitionsministers zufrieden zu sein, beweisen sie uns doch, daß die U-Boote diejenige Macht sind, welche den Größenwahn der Engländer zerstören werden. Hoffentlich ziehen aus den Worten Churchills auch die Gegner des uneingeschränkten U-Bootkrieges ihre Lehren und sehen endlich ein, daß wir gar nicht anders handeln können, wenn wir zum Ziele kommen wollen, nämlich zu einem ehrenvollen Frieden.

### Brest-Litowsk und Rußland.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk nehmen ihren Fortgang und sowohl die Vertreter der Mittelmächte als auch die Rußlands haben die Ukrainer als verhandlungsfähige Delegation angesehen. In Rußland selbst scheint nach und nach Ruhe einzutreten, wenn auch an verschiedenen Stellen noch der Bürgerkrieg nicht ganz beendet. Etwas überspannt

Ersteinst	Jeden Wochentag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.
Bezugspreis:	vierteljährlich 2,40, monatlich — 80
durch die Post	besgl. frei ins Haus 2,82, — 84
durch Boten frei ins Haus	2,70, — 84
bei Abholung l. d. Expedition	2,30, — 80

lingt nachstehende Meldung: Die das Reuterische Bureau meldet, erhielt Krulenko eine lange Rundgebung, in der er schilderte, wie die russische Republik und die Arbeiter- und Soldatenräte von Feinden umgeben seien und einen heiligen revolutionären Krieg gegen das russische, deutsche, englische und französische Völkertum ins Auge faffe. Er sagte, für diesen Zweck müsse ein neues Heer aufgestellt werden, und forderte alle Regimenter, Bataillone und Kompagnien auf, in dieses einzutreten. — Krulenos Gefolge dürfte nicht allzu groß werden. Rußlands Volk und Heer haben einhundert genug vom Krieg. Es liegen noch nachstehende Telegramme von Bedeutung vor:

**Trotsky wird deutlich.**  
Aus Mitteilungen Londoner Blätter geht hervor, daß die Stellung der Ententebotschafter in Petersburg unhaltbar wird. Wahrscheinlich wird auch der französische Botschafter zur Abreise gezwungen sein. Man erfährt, daß Trotsky dem französischen Botschafter einen Fragebogen unterbreitet habe. Von der Beantwortung der Fragen wird für die russische Regierung die Entscheidung abhängen, ob Frankreich als Freund der russischen Revolution anzusehen sei. Diese Fragen beziehen sich auf die französischen Wachsenschaften in Rußland, auf die Zahl der französischen Offiziere und Angehörigen in Rußland und den Wohnort und die Beziehungen zwischen den Mitgliedern der französischen Militärmission und Kaledin, Alexejew und der Ukraine. Falls diese Fragen nicht ausführlich und pünktlich beantwortet werden, wäre das weitere Verweilen des Botschafters in Rußland wenig erwünscht.

**Neue Unruhen in Finnland.**  
Stockholm, 13. Jan. Die „Dagens Nyheter“ aus Pajaranda erfährt, berichtet man in Finnland den Ausbruch neuer Unruhen, da die Haltung der Roten Garbisten, die durch russische Soldateska unterstützt werden, immer drohender erscheint. In Helsingfors drangen die Roten Garbisten in das Haus des früheren Generalgouverneurs ein und erklärten, sowohl dort wie vor dem Senat sollten weiterhin keine Gesetze mehr gelten. Gerüchtweise verlautet, daß vor allem ein aktiver Vorstoß gegen den Senat und den Landtag beabsichtigt ist.

**Die russischen Delegierten in Warschau.**  
Die russischen Delegierten Joffe, Kamenev und Salomon sind, nach der „Voff. Jg.“, aus Brest-Litowsk in Warschau eingetroffen. Zu ihren Ehren ist in der Weinhalle Craschman ein Festessen veranstaltet worden, das so animiert verlief, daß die Abreise der Delegierten, die mit Sonderzug am 2. Uhr erfolgen sollte, erst um 7 Uhr vormittags stattfinden konnte.

**Aus den Verhandlungen von Brest-Litowsk.**  
Am 11. und 12. Januar fanden drei lange Sitzungen statt, in welcher man sich über die Räumung der besetzten Gebiete besprach. Die Russen werden anscheinend wieder hartnäckiger. Zusammenfassend stellte zum Schluß Staatssekretär von Rühmann fest, daß sich aus den Ausführungen des Herrn Trotsky zu ergeben scheine, er wäre bereit, die in den besetzten Gebieten vorhandenen Organe der Volksvertretung als provisorische Organe anzuerkennen, wenn diese Landestelle nicht militärisch besetzt wären, und er würde ihnen dann auch die Befugnis zuerkennen, das von ihm geforderte Referendum durchzuführen.

### Nachrichten vom Weltkrieg.

**Der deutsche Kronprinz, Gindenburg und Ludendorff in Berlin.**  
Am verflorenen Sonnabend trafen der Kronprinz, Gindenburg und Ludendorff in Berlin ein. Wahrscheinlich hat geherrn ein Kronrat stattgefunden.

**Rücktritt Valentinis?**  
In den hochpolitischen Beratungen in Berlin schreibt die „Berliner Morgenpost“: In politischen Kreisen wird mit großer Bestimmtheit berichtet, daß der Rücktritt des Chefes des Zivilkabinetts von Valentini nunmehr endgültig erfolgen wird. Als sein wahrscheinlicher Nachfolger wird der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Landeshaupmann v. Berg genannt, der schon früher, als von dem Rücktritt des Grafen Valentini einmal die Rede war, allgemein als aussichtsreichste Persönlichkeit genannt wurde. — Wie das Berliner Tageblatt erklärt, ist auch der deutsche Gesandte im Haag Dr. Rosen, desgleichen auch der Botschafter Graf Bernstorff nach Berlin berufen worden. Es verlautet gerüchtweise, daß der Reichskanzler Graf Hertling sich in den letzten Tagen krank gefühlt habe. Es sei keineswegs ausgeschlossen, daß bereits die nächsten Tage Ueberwachungen brächten.

**Ein Wahlbündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie?**  
Wie die „Deutsche Zeitung“ aus Mannheim meldet, werden in Baden Gerüchte besprochen, nach denen der Abg. Erzberger Verhandlungen über ein Bündnis zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie für die nächsten Reichstagswahlen eingeleitet hat. Dazu bemerkt das genannte Blatt: „Wenn wir die Richtigkeit dieser Gerüchte im Augenblick auch nicht nachprüfen können, so scheint uns die geschäftige Persönlichkeit des Abg. Erzberger wohl geeignet, auch in dieser Richtung tätig zu sein.“ — (Wir sind auch der Ansicht, daß Erzberger eine derartige Handlungsweise zugunsten



Vii. können aber nicht glauben, daß das ganze Zentrum ihm folgen wird. Unbegreiflich ist nur, wie die Regierung all dem Geschäftemachen Erbsbergers so ruhig zusieht. Er hat mit seinen politischen Maßnahmen schon oft genug Gelegenheiten gegeben, kräftig zuzugreifen. In dem uns feindlichen Ausland wäre ein solcher Abgelenkter unmöglich. (D. Schr.)

**Hilfsleistung Max Müller.**  
Der bayrische Hilfsleistungsmann Max Müller ist bei der Nordflottille in der Nähe von Cambrai nach seinem 88. Geburtstag infolge eines Schlaganfalls tödlich verunglückt und so in den Tod für das Vaterland gefallen.

**Rückkehr deutscher Seefahrer.**  
Nottterdam, 14. Januar. Am Sonnabend abend kamen fünf hintereinander die Dampfer Jeeland, Konigin Reentes und Sindoro mit deutschen Austauschgefangenen und Internierten aus England an. Der Vazarettzug mit deutschem Personal, der die Engländer aus Deutschland gebracht hatte, erwartete sie noch auf dem Kai. Die Reife über den Kanal war beschwerlich. Am Bord der Jeeland befanden sich auch Kapitän von Müller von der Emden, ferner Korvettenkapitän Ballis, Chef einer Torpedobootflottille, und Oberleutnant von Tirpitz, der Sohn des Großadmirals, ferner die bei Kamerun gefangenen Mannschaften. Gestern früh gingen alle Mann an Land. Einige Stunden später fuhren die Zivilgefangenen nach Deutschland ab.

**Rücktritt des Chefs der Militärverwaltung Litauens.**  
Wie die Korrespondenz B. erfährt, ist Seine Durchlaucht Fürst Henburg-Birstein, Chef der Militärverwaltung Litauens, Oberstleutnant a la suite der Armee, auf seinen Antrag von seiner Stellung entbunden worden.

**Ein gemeinsames Ententeabkommen.**  
Bern, 13. Jan. Laut „Corriere della Sera“ befahte sich der achtzigjährige Minister mit außenpolitischen und militärischen Fragen. Den Blättern zufolge soll Sonntag Erklärungen über die Möglichkeit eines in Paris abzuschließen gemeinsamen Ententeabkommens gegeben haben.

**Ein Landministerium in Frankreich.**  
Wie die „N. Zür. Nachr.“ berichtet, richtet eine Verordnung des Präsidenten der französischen Republik ein eigenes Unterstaatssekretariat für Land ein. — (Wenn das nicht hilft, hilft gar nichts mehr. Die armen deutschen U-Boote sind jetzt zu bedauern. D. Schr.)

**England und Frankreich Kriegsmüde?**  
Amsterdam, 13. Jan. „Jweitsja“ veröffentlicht ein Geheimtelegramm, das der russische Gesandte in London der Regierung Kerenstis gefandt hat. Darin teilt der Gesandte mit, daß man auch in England und Frankreich des Krieges müde sei.

**Ein englischer Vorschlag gegen die U-Boot-Gefahr.**  
In der „Daily Mail“ vom 11. Dezember findet sich folgender Brief:

**Röder für U-Boots-Besatzungen.**  
An den Herausgeber der „Daily Mail“.  
Sir! Ich hoffe, daß der Einsatz des Herrn Poulsen nicht auf den Augen verloren wird, daß Bekanntmachungen auf große Schilde, ähnlich den Scheiben, wie man sie bei Schießübungen benutzt, aufgemalt werden, in denen die Summen angeführt werden, die unter die Besatzungen von U-Booten verteilt werden, die sich freiwillig ergeben. . . . Bei der wohlbekannten, wichtigen Rolle, welche der Geldfaktor in der Psychologie der Deutschen spielt, ist der Plan wohl eines Versuches wert.

Francis Deatherio,  
R. A. S. N. R. C. S.  
Endellion, Rockferry, Chelmsre.  
Die Unterstellung, daß deutsche Seeleute Landesverrat begehen und für einen Judaslohn ihr U-Boot dem Feinde ausliefern könnten, ist zu lächerlich, als daß man sich ernstlich damit zu befassen brauchte. Der Vorschlag des Herrn Francis Deatherio zeigt von einer Denkweise, die man mit dem Worte „gemein“ zu bezeichnen pflegt. Die Stimmung muß in England doch nicht ganz so zuversichtlich sein, wie Lloyd George und die Londoner Presse glauben machen wollen, wenn man zur Bekämpfung der U-Boot-Gefahr schon auf derartige Vorschläge verfallt.

**Die kommende Fleischrationierung in England.**  
Die „Times“ schreiben, daß die Fleischrationierung in England so gut wie sicher sei. Der Direktor für die Fleischversorgung habe fleischlose Tage angekündigt und betont, daß hinter der Fleischsteuerung zweifellos auch eine wirkliche Fleischknappheit stehe. Auf den Fleischmärkten betrage der Auftrieb nur ein Drittel des vorjährigen. In Cardiff und in anderen kleineren Städten fehle Fleisch überhaupt. Die Ursache dieses längst erwarteten Mangels sei u. a. der ungeheure Verbrauch des Fleisches.

**Verwehrender Lebensmittelraub in Irland.**  
Der „Neuwe Notterdamer Courant“ meldet: Graf Plunkett hat in einer Ansprache in einer Versammlung von Stunfeinern in Dublin erklärt, daß England Irland seiner Lebensmittel zu berauben drohe, die das Land für seine Bevölkerung notwendig brauche. Die Iren würden Mangel leiden müssen, wenn sie diese Lebensmittel nicht im Lande besielten. Es sei deshalb Aufgabe der Iren, dafür zu sorgen, daß die Sachen im Lande bleiben, wenn nötig mit Gewalt.

**Mit Mann und Maus verloren.**  
London, 13. Jan. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: Der Torpedoläger „Racon“ lies an der Nordküste von Irland am 8. Januar während eines Schneesturms auf die Felsen auf und ging mit der ganzen Besatzung verloren. 22 Leichen wurden aufgefischt.

**Sächsische Nachrichten.**

14. Januar 1918.

(R.M.) Ueber den Verkehr mit Oeu haben die hiesigen Generalkommandos 12. und 19. Armeekorps unter dem 5. Januar 1918 eine Bekanntmachung erlassen. Es heißt darin: Alle Personen, die zur Deckung des Heeresbedarfes von den Amtshauptmannschaften aufgefordert werden, Oeu oder Stroh abzuliefern und hierzu imstande sind, haben das angeforderte Oeu oder Stroh unverzüglich abzuliefern. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 96 des Preuss. Gesetzes über den Belagerungszustand und des Reichsgesetzes vom 11. 12. 15 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist aus der Sächsischen Staatszeitung und einer Anzahl anderer amtlicher Blätter zu ersehen.

\* Zur Bekanntmachung, betreffend Verabreichung der Ansprüche der Provinzialverbände an die Armenverwaltungen. Weit vielfach von den mit Internaten verbundenen Erziehungsanstalten noch immer sehr hohe Anforderungen an die Ausstattung der aufzunehmenden Zöglinge erhoben werden und die Aufnahmebedingungen wie im Frieden belassen worden sind, wird in Ergänzung der Bekanntmachung, betreffend die Verabreichung der Ansprüche der Provinzialverbände an die Armenverwaltungen vom 8. Dezember 1917 (Mitteilung Nr. 44 S. 349) noch besonders darauf hingewiesen, daß nicht nur die Provinzialverbände, sondern überhaupt alle Verbände und Anstalten, gleichviel welcher Art, in ihren Anforderungen hinsichtlich der Ausstattung von Kranken und Zöglingen sich diejenigen Beschränkungen auferlegen müssen,

**Amtliche Tagesmeldung.**

**Amtlicher deutscher Sonntags-Bericht.**

(R.M.) Großes Hauptquartier, 13. Januar.  
**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Defilich und nordöstlich von Armentieres sowie in der Gegend von Lens war die englische Artillerietätigkeit tagsüber reger; auch in den anderen Abschnitten lebte sie vorübergehend auf.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**  
In vielen Stellen der Front Artilleriekampf. Stärkere französische Abteilungen, die nördlich von Reims, in der Champagne und nordöstlich von Asoourt zur Erkundung vorstießen, wurden im Nahkampf zurückgeworfen. Südwestlich von Ornea brachte ein eigenes Unternehmen Gesangene ein.

**Heeresgruppe Herzog Albrecht.**  
Auf den östlichen Maschhöfen und in den mittleren Abschnitten zeitweilig erhöhte Feuerstätigkeit.

In zahlreichen Luftkämpfen wurden gestern sechs feindliche Flugzeuge und drei Zerstörer abgeschossen.

**Westlicher Kriegsschauplatz**  
Nichts Neues.

**Mazedonische und Italienische Front:**  
Die Lage ist unverändert.  
Der Erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

Berlin, 13. Jan. Amtlich. Bei harter Bewachung und trotz härtester Gegenwirkung, die vielfach auch durch feindliche Luftkreuzer ausgeübt wurden, verließen unsere U-Boote im Kermellkanal und an der englischen Ostküste fünf größere Dampfer. Die Mehrzahl der Schiffe war tiefbeladen und bewaffnet.  
Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

(R.M.) Großes Hauptquartier, 14. Januar.  
**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Feuerstätigkeit blieb tagsüber meist auf Störungsfeuer beschränkt. In einzelnen Abschnitten, besonders beiderseits von Lens, war sie abends gesteigert.  
Aufklärungsabteilungen drangen südlich von Armentieres und nördlich von La Bacquerie in die englischen Gräben und machten Gesangene.

**Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.**  
Abgesehen von erfolgreichen Erkundungsgeschten in der Gegend von Jadicourt und auf dem Westufer der Maas verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Nichts Neues.

**Mazedonische Front**  
Defilich vom Chrida-See, am Dobropolje und südwestlich vom Dojran-See Artillerietätigkeit.

**Italienische Front:**  
Die Lage ist unverändert.  
Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

die unter den derzeitigen Verhältnissen unumgänglich notwendig sind. Auf Innehaltung der Vorschriften der neuen Richtlinien 2. Fassung für Erstellung von Bezugscheinen vom 12. Oktober 1917 (Reichsanzeiger Nr. 244, Mitteilungen Nr. 18 S. 163) und der ihnen angefügten Bestandsliste 2. Fassung muß in Interesse einer sparsamen Wirtschaft und gerechten Verteilung der knappen Bestände unter allen Umständen gedrungen werden.

\* Die Nährmittelformen, welche im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt bei der nächsten Brotkartenausgabe zur Ausgabe gelangen werden (vergl. § 2 der amtshauptmannschaftlichen Bekanntmachung über den Verkehr mit Nährmitteln vom 10. Januar 1918) können voraussichtlich wie folgt geliefert werden: Nährmittelform A (Kinder im 1. bis 4. Jahre) mit insgesamt 2 1/2 Pfd.; Nährmittelform B (Jugendliche im 5. bis 18. Jahre) mit insgesamt 2 Pfd.; Nährmittelform C (Personen im 19. bis 65. Jahre) mit insgesamt 1 1/2 Pfd. und Nährmittelform D (Personen von 65 Jahren und darüber) mit insgesamt 2 Pfd. Nährmitteln auf die ganze wöchentliche Brotkartenausgabezeit. Alles Nähere über Anmeldung und Belieferung dieser Karten wird gegen Ende dieser Woche durch amtliche Bekanntmachung veröffentlicht werden.

\* Verwendung von Weinen für Kirchenbedarf. Die Verwendung von Weinen für kirchliche Zwecke muß auf den dringendsten Bedarf eingeschränkt werden. Dagegen wird vielfach durch Anforderung von Weinen verstoßen, die offensichtlich über das zu billige Maß hinausgehen. Auch hinsichtlich des Anforderungsweges finden vielfach Verstöße gegen die bestehenden Vorschriften statt. Bezugscheine über Wein- usw. Waren zu Kirchenbedarf sind nicht von den örtlichen Ausfertigungsstellen zu erbiten und zu erteilen, sondern ausschließlich von der Reichsbefleldungsstelle, Abteilung B für Anhaltsoverforung. Zur Anmeldung ist der von den Landeszentralbehörden vorgeschriebene Vordruck zu benutzen, nämlich bei den Buchdruckereien: J. S. Preuss, Berlin S. 14, Dresdner Str. 43; C. Huber, München, Schönfeldstr. 12; Kollhammer, Stuttgart, Urbanstr. 14 u. 16. Die Anmeldung ist nicht unmittelbar bei der Reichsbefleldungsstelle einzureichen, sondern dieser über das für die betreffende Kirche zuständige Ministerium zuzuleiten.

\* Lieferungen für den Wiederaufbau der Handelsflotte. Alle zur Handelskammer beitragspflichtigen Firmen des Handelskammerbezirks Dresden (Kreishauptmannschaft Dresden und Amtshauptmannschaften Olsch und Grimma), die bereit sind, Lieferungen für den Wiederaufbau der Handelsflotte zu übernehmen, werden ersucht, der Handelskammer Dresden, Dresden-A., Albrechtstr. 4, mit amtlicher Bescheinigung mitzuteilen, welche Gegenstände sie bei dem Stande ihrer jetzigen Beschäftigung für den Bau und die Ausrüstung sowie innere Einrichtung von Handelsschiffen liefern können. Solche Firmen, die schon früher für den Bau und die Ausrüstung von Kriegs- und Handelsschiffen gearbeitet haben, wollen dies in ihrer Anzeige besonders bemerken und angeben, welche Gegenstände und an welche Auftraggeber sie schon geliefert haben.

\* Zur Bilanzaufrückstellung. Bekanntlich ist es in den letzten Tagen freigegeben worden, zum Zwecke der Bilanzaufrückstellung den Berliner Kurszeitung vom 31. Dezember 1917 auch an Privatpersonen auszugeben. Im Anschluß daran erbietet sich das Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden, durch

Inserat in der vorliegenden Nummer, diesen Kurszeitung kostenlos an Interessenten abzugeben. Das Bankhaus ist auch bereit, auf Wunsch Auskunft über die Kurse von solchen Wertpapieren zu geben, die an der Dresdner Börse oder an anderen Börsenplätzen gehandelt werden.

\* Im heutigen amtlichen Teile befindet sich eine Bekanntmachung des Ministeriums des Inneren betr. Diphtherie-Serum und Diphtherie-Sera, ferner eine Bekanntmachung der Reichsbefleldungsstelle über Zulassung einer Ausnahme von § 8 der Bekanntmachung über baumwollene Verbandstoffe vom 1. Dezember 1917, der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-A. betr. Verkehr mit Kaffee-Ertrag, des Kommunalverbandes Dresden und Umg. usw. betr. Verkehr mit Selte.

**Dresden.**

\* Der Großherzog von Oldenburg traf gestern Nachmittag 4 Uhr 48 Min. in Begleitung eines Flügeladjutanten auf dem Bahnhöfe in Dresden-Reuhardt ein und wurde vom König begrüßt.

\* Die Kohlenfeldantäufe des sächsischen Staates werden in der Bittauer Gegend weiter fortgesetzt. Mit Schluß des Jahres 1917 sind im Niederdorf des Bittau dicht benachbarten Ortes Eckartsberg wieder vier Güter in den Besitz des sächsischen Staates übergegangen. Die Besitzer der vom Staate angekauften Güter bewirtschaften diese weiter als Pächter.

\* Hofrat Professor Pollay, hier, vollendet am 15. Januar sein 80. Lebensjahr. Er erfreut sich noch großer Rüstigkeit. Rudolf Pollay wurde am 15. Januar 1838 in Bromberg geboren. 1857—1860 studierte er in Breslau. Im Oktober 1869 gründete er in Dresden eine Militär-Vorbereitungsschule, die 1896 staatlich konfessioniert wurde. Mehr als 2000 Schüler, darunter mehrere Prinzen, wurden mit günstigem Erfolge für die oberen Klassen hoher Schulen, sowie für die Jurisprudenz- und Pädagogikprüfungen, vorbereitet.

\* Zum 70. Geburtstag wurden Hotelier Rud. Sendig in Charlottenburg zahlreiche Ehrungen zuteil. Der Internationale Hotelbesitzer-Verein Dresdens ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Der Gensler Verband übergab durch die Herren Jakusch und Kirisch ebenfalls ein prächtiges Blumenarrangement. Hunderte von Glückwünschen trafen ein von höchsten und hohen Persönlichkeiten.

\* Der Direktor des Kgl. Großen Gartens, Obergartendirektor Hofrat Houhe, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet.

\* Unsere Leser möchten wir erneut auf den am 14. Januar 1918, abends 7 1/2 Uhr im großen Saale des Vereinsthauses Zingendorferstr. 17 stattfindenden Vortrag des Hilfsleistungsmanns Lippe aus Dresden hinweisen. Die zu erwartenden Ausführungen des Vortragenden werden ein wertvolles Bild über die französische Ritterlichkeit gegenüber deutschen Gefangenen geben. Der von der schweizerischen Kommission zum Austausch bestimmte Leutnant Lippe wurde lange Zeit um deswillen nicht ausgetauscht, weil er nach der Auffassung der französischen Regierung zu viel wisse. Die Zuhörer des Vortrags dürften also auf neue und interessante Ausführungen, die einen Rückschluß auf die französische Stimmung gegen Deutschland zulassen, gefaßt sein.

**Wieschitz.**

\* Der letzte Zuchtschub-Vertrag beginnt morgen Dienstag, den 15. Januar, von 1/2 bis 1/4 Uhr in der Ortschaftschule. Es können sich noch einige daran beteiligen.

**Wieschitz.**

\* Die Zellankaufsstelle Wieschitz betrifft eine Bekanntmachung des Gemeindevorstandes.

\* Ein hiesiger Komponist. Die Spielfolge für die Pflanzmusik am gestrigen Sonntag auf dem Reuhardtmarkt, ausgeführt vom Musikkorps des Erstab-Bataillons Jäger Nr. 13 (Leitung Vizefeldwebel Dehme) enthielt als Eingangsstück einen neuen Marsch „Der Kaiser an der Front“ von Böhme. Wie wir hören, ist der Komponist dieses Marsches der Gemeindegastwirt Willi Böhme in Wieschitz, der mit dieser gut gelungenen Komposition erstmalig in die Öffentlichkeit tritt. Sein Marsch soll, wie uns mitgeteilt wird, nächsten Mittwoch abends 8 Uhr zum Konzert im Parkhotel Reiter Hirsch und am 30. Januar zur Pflanzmusik auf dem Altmarkt gespielt werden.

\* Auszeichnung. Dem Tischler Willy Bernstengel, hier, wurde die Friedrich-August-Medaille verliehen.

**Reiter Hirsch.**

\* Mit der Nahrungsmitteleinsparungs- und der Kriegsküche beschäftigen sich zwei Bekanntmachungen des Gemeindevorstandes in vorliegender Nummer.

\* Das nächste Kurkonzert findet am Mittwoch, den 16. Januar, abends 8 Uhr im Parkhotel statt. Ausgeführt wird dasselbe von der Kapelle des Erstab-Bataillons Jäger Nr. 13 unter Leitung des Herrn Vizefeldwebels F. Dehme.

\* Die Friedrich-August-Medaille in Silber mit Spange erhielt der hiesige Postkaffner Beeger.

**Bühlau.**

\* Die Nahrungsmitteleinsparungs-Ausgabe erfolgt am Donnerstag, den 17. Januar 1918, im Rathaussaale. Näheres im heutigen amtlichen Teile.

**Wieschitz.**

\* Auszeichnung. Dem im Felde stehenden hiesigen Arzte, Herrn Stabsarzt Dr. med. Schumann wurde neuerdings zu seinen schon erworbenen Kriegsauszeichnungen der Albrechtsorden 1. Klasse mit der Krone verliehen.

**Wieschitz.**

\* Mit dem Lebensmittelverkauf beschäftigt sich eine Bekanntmachung des Gemeindevorstandes in vorliegender Nummer.

**Dobritz.**

\* Auszeichnungen. San-Unteroffizier Paul Kruschke in einem Kgl. Sächs. Feld-Art.-Regt. wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet, Fahrer Paul Trommler in einem Reserve-Feld-Art.-Regt. mit der Friedrich-August-Medaille.

**Rügeln.**

\* Das Albrechtskreuz erhielt der hiesige Bahnmeister Richter.

**Selkeran.**

\* Schulaabend. Sonntag, den 20. Januar, nachm. 5 Uhr wird in der Turnhalle ein öffentlicher Schulaabend abgehalten. Herr Astronom Ronke hält einen Vortrag mit Bildern über „Im Wunderreiche unserer Sonne“.

**Wieschitz.**

\* Auszeichnung. Dem Zeughauptmann Dobritz wurde die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden und seinem Sohne, dem Leutnant Dobritz in einem Fußartillerie-Bataillon, das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden mit Schwertern verliehen.

**Wieschitz.**

\* Vom Schulaabend. Die hiesige Lehrerschaft wählte zu ihrem Vertreter im Schulvorstand Ranton Schenkfried.

**Wieschitz.**

\* Kriegsauszeichnung. Fritz Thumann, Glasmacher, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

\* Auszeichnung. Mit dem Albrechtskreuz wurden ausgezeichnet Bodenmeister Preiß und Schirmermeister Schlegel von hier.



**Habsbach.**

Der Postdirektor Hartmann erhielt das Kriegsverdienstkreuz.

**Köthlin.**

Auszeichnungen. Bahnmeister Schumann wurde das Abreißkreuz, den Rottenführern Herrmann und Köhler das Ehrenkreuz verliehen.

**Obergorbitz.**

Bericht über die am Freitag, den 11. Januar, im Gasthof Reichsried abgehaltene öffentliche Gemeinderatssitzung. Man nimmt zunächst u. a. davon Kenntnis, daß im Jahre 1918 2506,12 Mk. außerordentliche Bezirkssteuern von der Gemeinde aufzubringen sind und daß das Grundstück Seinerstraße 8b am 30. Dezember 1917 in den Besitz des Herrn Georg Risse in Dresden übergegangen ist.

Betr. das Geschäft der Feuerwehrobergorbitz um eine laufende jährliche Beihilfe, sowie um Regelung der Spritzenbeschaffung bewilligte man eine laufende jährliche Beihilfe von 30 Mk. ab 1. Januar 1918. Die weiter erbetene Regelung der Spritzenbeschaffung wird dem Herrn Vorsitzenden überlassen.

In Schornsteinfegerangelegenheiten gibt der Vorsitzende eine Niederschrift über die am 15. November 1917 in Etzsch abgehaltene Sitzung des 4. Bezirksrates bekannt. Nach dieser Niederschrift ist u. a. beschlossen worden, Bezirks-Schornsteinfegermeister Koch auf sein Geschäft hin einen 30-prozentigen Zuschlag ab 1. Oktober 1917 einzuräumen. Man erklärt sich damit einverstanden.

Die Gemeinderatsmitglieder Graf und Graf unterbreiten dem Gemeinderat folgenden Antrag und bitten um Annahme desselben: Gemeinderat wolle beschließen: In Rücksicht darauf, daß im Verlaufe der letzten Monate sehr wenig Nahrungsmittel, die aus Körnerfrucht hergestellt sind, zur Verteilung gelangten und in Anbetracht der Tatsache, daß dadurch ein ungemein harter Kartoffelverbrauch zu verzeichnen ist, ist die Kgl. Amtshauptmannschaft zu ersuchen, darauf hinzuwirken zu wollen, daß in Zukunft mehr und regelmäßig Nahrungsmittel aus Körnerfrucht zur Verteilung gelangen, und daß die Kartoffelration von 7 auf 10 Pfund erhöht wird. Die Kgl. Amtshauptmannschaft ist ferner zu ersuchen, darauf hinzuwirken zu wollen, daß Butter, Margarine und anderer Brotaufschlag regelmäßig zur Verteilung gelangt. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Das Ministerium des Innern, Landesfestliche, ordnet die Gründung von Ortsausschüssen zur gründlichen Buttererfassung usw. an. Der Erfolg ist der Amtshauptmannschaft bis 30. Januar 1918 anzugeben. Man beschließt, die Herren Faust, Ritzke, Boigt und Rothe in den Ausschuss zu wählen. Die Herren nehmen an.

Die Kgl. Amtshauptmannschaft fordert Anzeige, in welcher Weise und Höhe den Gemeindebeamten Teuerungszulagen gewährt werden oder gewährt werden sollen. Man beschließt, dem Gemeindevorstand rückwirkend vom 1. Januar 1917 ab jährlich 100 Mk. Teuerungszulage zu bewilligen.

Der Haushaltsplan weist einen Bedarf von 30 175 Mk. auf, dem 4135 Mk. Deckungsmittel gegenüberstehen. Der Schulbetrag beläuft sich auf 26 040 Mk. Dieser ist durch Steuern zu decken, und zwar mit 40 Prozent vom Grundbesitz und 60 Prozent vom Einkommen. Hiernach müssen erhoben werden 41 Pf. für jede Grundsteuer-Einheit und 20 Prozent vom Einkommen. Der Haushaltsplan wird nach Durchberatung genehmigt.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung, in der noch einige Steuererläßgesuche und andere interne Angelegenheiten behandelt werden.

**Zanderode.**

Das Kriegsverdienstkreuz erhielten Beamter Hartung und Kassierer Rende, beide Beamte des hiesigen Kgl. Steinkohlenwerkes.

Die Spange zur Friedrich-August-Medaille in Silber erhielt der ebenfalls angeleitete Kaufm. Expedient Lehmann.

**Wilsdruff.**

Aus dem Stadtverordneten-Kollegium. In der ersten diesjährigen Stadiverordneten-Versammlung wurde unter Vorsitz des Bürgermeisters Kästel Oberlehrer Kantor Glensky durch Stimmzettel einstimmig wieder als erster Vorsteher gewählt, zu seinem Stellvertreter Stellmachermeister Vohner, als Schriftführer Ratregistrator Sekretär Lehmann und Kaufmann Beer als Stellvertreter.

**Spechtshausen.**

Auszeichnung. Postmeister Tränker von vier erhielt das Kriegsverdienstkreuz.

**Krusdorf.**

Die Friedrich-August-Medaille in Bronze mit Spange erhielt der hier wohnhafte Hilfskassationskassierer Kannerl.

Auszeichnung. Bahnmeister Buchsening erhielt das Abreißkreuz.

Pirna. Fremdes Gut. Ein geklopfener Handkofferwagen ist von der Polizei aufgefunden worden. Der Dieb will den Wagen im März 1917 zwischen Langenbrennersdorf und Pirna entwendet haben. Anzeigige liegt nicht vor. Beschädigte wollen sich schriftlich oder mündlich an die nächste Gendarmeriestelle oder die Landeskriminalpolizei Dresden, Schlegelgasse 7, 8, wenden.

Was hätte. Eine nachahmenswerte Einrichtung. Beim Jahreswechsel ist hier sämtlichen Kriegsteilnehmern — etwa 100 — von der Stadtverwaltung ein Neujahrsglückwunsch mit der Mitteilung zugefandt worden, daß an Stelle der Weihnachtsgeldbesonderung jedem Kriegsteilnehmer ein Kriegssparfahrschein mit 10 Mk. Einlage und 5prozentiger Verzinsung angelegt worden sei.

Lohnen. Auszeichnung. Förster Paul wurde mit der Friedrich-August-Medaille in Silber mit Spange ausgezeichnet.

Reihen. Diebstähle zu Ernährungszwecken. In welchem Umfange ein gewisser Teil der Bevölkerung in der Fleischversorgung Selbsthilfe sucht, geht aus einem Uebersicht über die Reihener Polizeiberichte hervor, wonach von Mitte Oktober v. J. bis Anfang Januar d. J. etwa 65 Kaninchen, 25 Hühner, 20 Gänse und 5 Enten getötet worden sind. Außerdem sind andere Lebensmittel- und Viehdiebstähle in großer Anzahl verzeichnet.

Leipzig. Fahrpreiserhöhung der Straßenbahn? Die Direktion der Straßenbahngesellschaft hat die Einschränkung des Straßenbahnverkehrs als unausschießbar bezeichnet. In einer Besprechung mit der Direktion wurde anerkannt, daß die Einschränkung des Betriebes nur durch die Aufhebung des Umsteigeverkehrs oder durch eine Fahrpreiserhöhung erzielt werden könne. Welcher Weg eingeschlagen werden wird, ist noch nicht entschieden.

Leipzig. Unfsicherheit auf den Straßen! In Rücksicht auf die Tatsache, daß sich nach Einschränkung der Beleuchtung auf den Straßen und Plätzen die Einbruchdiebstähle in Läden und Geschäftsräumen auffällig vermehrt haben und sogar räuberische Uebersälle auf Frauen vorgekommen sind, ist hier die öffentliche elektrische Beleuchtung wieder eingeführt worden.

Rohwein. Fast wie in Dresden. Vom 13. Januar ab müssen hier alle offenen Geschäfte um Licht zu sparen an den Sonntagen nachmittags 6 Uhr geschlossen werden. Nur Sonntags ist ein Offenhalten bis 7 Uhr gestattet. Schaufensterbeleuchtung ist verboten.

*Bedeutet Jenseit, die sich von fremd goldmann Uspisid und Goldgerat nicht trennen wollen, daß sie für weiterwünschige Pflichten werletzten. Bringt hier Gold zu den Goldschmiedestellen.*

Leipzig. Fahrpreiserhöhung der Straßenbahn? Die Direktion der Straßenbahngesellschaft hat die Einschränkung des Straßenbahnverkehrs als unausschießbar bezeichnet. In einer Besprechung mit der Direktion wurde anerkannt, daß die Einschränkung des Betriebes nur durch die Aufhebung des Umsteigeverkehrs oder durch eine Fahrpreiserhöhung erzielt werden könne. Welcher Weg eingeschlagen werden wird, ist noch nicht entschieden.

Leipzig. Unfsicherheit auf den Straßen! In Rücksicht auf die Tatsache, daß sich nach Einschränkung der Beleuchtung auf den Straßen und Plätzen die Einbruchdiebstähle in Läden und Geschäftsräumen auffällig vermehrt haben und sogar räuberische Uebersälle auf Frauen vorgekommen sind, ist hier die öffentliche elektrische Beleuchtung wieder eingeführt worden.

Rohwein. Fast wie in Dresden. Vom 13. Januar ab müssen hier alle offenen Geschäfte um Licht zu sparen an den Sonntagen nachmittags 6 Uhr geschlossen werden. Nur Sonntags ist ein Offenhalten bis 7 Uhr gestattet. Schaufensterbeleuchtung ist verboten.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Albert-Theater.**  
Der Herr Senator, Schauspiel von Adolf Müller. Franz von Schönbach und Gustav Kadelburg erzielen heute noch ihre volle Wirkung, trotzdem ihre Theaterkäfte verflohenen Jahreszeiten angehören — oder gerade deshalb. Es ist, als ob man sich gern in die Zeiten zurückversetzt, in denen noch das lebensfrohe Lustspiel alten Schlags seinen ständigen Platz im Bühnenrepertoire hatte, und die sozialen Fragen noch nicht derart in die Lustspielstoffe eingedrungen waren. An dem sonnigen deutschen Herzen, das trotz aller äußeren Kälte warm pulsiert, wurde auch am Sonntagabend im Albert-Theater das Publikum warm und froh. Der Gast Adolf Müller und die bewährten Kräfte des Theaters erfüllten die gestellten Erwartungen restlos. Die köstliche Töppe des alten Senators mit seinem Hamburger Patriarcherhos, seiner veredelten Schwäche für weibliche Anmut und seinem wenn auch für andere unabweisbar, doch eigentlich nur das Gute beabsichtigenden Hausvertrug gelang Müller in allen einzelnen Zügen, sowie in der Gesamtwirkung vortrefflich, er wußte die feine Komik, die die Dichter dem „Herrn Senator“ in die Adern gegossen haben, in vollem Umfange wirken zu lassen, ohne deshalb zur Karikatur zu werden. Neben dem Gaste ließ vor allem Franz Schönbach als Dr. Wehring alle Nerven springen. Mit raunenswerter spielerischer Gewandtheit und mit wohlthuender Frische führte er den faden, durch nichts aufhaltbaren Kampf gegen den starrköpfigen Patriarchen durch, wobei der geheime Gegensatz zwischen Hamburger und Berliner in harmloser, nicht verletzender Weise einen besondern Reiz hatte. Klement Schuberer spielte den Schwiegerohn Mittelbach mit viel Geschick und anerkennenswerter Lebhaftigkeit, während Olga Limburg als Gattin von Szene zu Szene immer mehr das alle Herzen gewinnende, liebevolle Weib wurde, die trotz familiärradikaler Tradition und Tochtererbschaft doch ihren Platz neben dem Gatten zu finden weiß. Käthe Felden brillierte als naive, warm- und treubereitgadre Badstich und Trudil Daniel gab die Sophie Pehold mit der Zurückhaltung und dem würdigen Anstand, die dieser Figur zukommen. Die kleineren Rollen waren mit Meta Bäcker, Fritz Wagner, Franz Lehmann, Luise Raab und W. Söhner gut in durchwegs zufriedenstellender Weise besetzt. Das gewisse Köstliche vielleicht an der Echtheit des Hamburger Platt bei dem einen oder anderen der Mitwirkenden etwas auszufallen haben werden, kann den gütigen Gesamteindruck nicht beeinträchtigen, der sich in warmem, aufrichtigem Beifall und harmlosem Frohsinn bei den Erschienenen fundiert. J. Sp.

Das königliche Konservatorium veranstaltet Mittwoch, den 16. Januar, abends halb 8 Uhr im Anstaltsaal eine Musikaufführung vor dem Patronatverein. Residenztheater. Der überaus starke Andrang zu den Weihnachtsmärchen „Was die Ruhe erzählt“ hat die Direktion veranlaßt, am Sonntag, den 20. und 27. ds. Mts., je eine Vormittags-Vorstellung des Märchens zu veranstalten. Beide Vorstellungen beginnen pünktlich um 11 Uhr. Das Märchen wird ungekürzt und in derselben Form wie nachmittags aufgeführt. Der Vorverkauf zu den Februar-Aufführungen beginnt am kommenden Donnerstag. Außerordentlichem Erfolg hat auch die neuerfundene Operette „Ein Walzertraum“. Alle bis jetzt hundertausend Aufführungen waren total ausverkauft. Die Operette kann nur bis Ende des Monats auf dem Spielplan bleiben.

Alberttheater. Die Direktion des Alberttheaters veranlaßt am Dienstag, den 17. Januar, nachm. 3 Uhr eine unentgeltliche Vorstellung für die in den hiesigen Reserve-Kasernen befindlichen Verwundeten. Gegeben wird das Lustspiel „Das Extemporale“ von Sturm und Hader. Die Direktion hat Dr. Müller zu einem einmaligen Gastspiel als „Rath“, und zwar am Sonntag, den 26. Jan., gewonnen. Der Vorverkauf beginnt am Freitag, den 18. Januar. Die Direktion macht nochmals darauf aufmerksam, daß die Vorstellungen ab morgen, Dienstag, den 15. Januar, um 7 Uhr beginnen.

Leipzig. Fahrpreiserhöhung der Straßenbahn? Die Direktion der Straßenbahngesellschaft hat die Einschränkung des Straßenbahnverkehrs als unausschießbar bezeichnet. In einer Besprechung mit der Direktion wurde anerkannt, daß die Einschränkung des Betriebes nur durch die Aufhebung des Umsteigeverkehrs oder durch eine Fahrpreiserhöhung erzielt werden könne. Welcher Weg eingeschlagen werden wird, ist noch nicht entschieden.

Leipzig. Unfsicherheit auf den Straßen! In Rücksicht auf die Tatsache, daß sich nach Einschränkung der Beleuchtung auf den Straßen und Plätzen die Einbruchdiebstähle in Läden und Geschäftsräumen auffällig vermehrt haben und sogar räuberische Uebersälle auf Frauen vorgekommen sind, ist hier die öffentliche elektrische Beleuchtung wieder eingeführt worden.

Rohwein. Fast wie in Dresden. Vom 13. Januar ab müssen hier alle offenen Geschäfte um Licht zu sparen an den Sonntagen nachmittags 6 Uhr geschlossen werden. Nur Sonntags ist ein Offenhalten bis 7 Uhr gestattet. Schaufensterbeleuchtung ist verboten.

Leipzig. Fahrpreiserhöhung der Straßenbahn? Die Direktion der Straßenbahngesellschaft hat die Einschränkung des Straßenbahnverkehrs als unausschießbar bezeichnet. In einer Besprechung mit der Direktion wurde anerkannt, daß die Einschränkung des Betriebes nur durch die Aufhebung des Umsteigeverkehrs oder durch eine Fahrpreiserhöhung erzielt werden könne. Welcher Weg eingeschlagen werden wird, ist noch nicht entschieden.

Leipzig. Unfsicherheit auf den Straßen! In Rücksicht auf die Tatsache, daß sich nach Einschränkung der Beleuchtung auf den Straßen und Plätzen die Einbruchdiebstähle in Läden und Geschäftsräumen auffällig vermehrt haben und sogar räuberische Uebersälle auf Frauen vorgekommen sind, ist hier die öffentliche elektrische Beleuchtung wieder eingeführt worden.

Rohwein. Fast wie in Dresden. Vom 13. Januar ab müssen hier alle offenen Geschäfte um Licht zu sparen an den Sonntagen nachmittags 6 Uhr geschlossen werden. Nur Sonntags ist ein Offenhalten bis 7 Uhr gestattet. Schaufensterbeleuchtung ist verboten.

Leipzig. Fahrpreiserhöhung der Straßenbahn? Die Direktion der Straßenbahngesellschaft hat die Einschränkung des Straßenbahnverkehrs als unausschießbar bezeichnet. In einer Besprechung mit der Direktion wurde anerkannt, daß die Einschränkung des Betriebes nur durch die Aufhebung des Umsteigeverkehrs oder durch eine Fahrpreiserhöhung erzielt werden könne. Welcher Weg eingeschlagen werden wird, ist noch nicht entschieden.

Leipzig. Unfsicherheit auf den Straßen! In Rücksicht auf die Tatsache, daß sich nach Einschränkung der Beleuchtung auf den Straßen und Plätzen die Einbruchdiebstähle in Läden und Geschäftsräumen auffällig vermehrt haben und sogar räuberische Uebersälle auf Frauen vorgekommen sind, ist hier die öffentliche elektrische Beleuchtung wieder eingeführt worden.

Rohwein. Fast wie in Dresden. Vom 13. Januar ab müssen hier alle offenen Geschäfte um Licht zu sparen an den Sonntagen nachmittags 6 Uhr geschlossen werden. Nur Sonntags ist ein Offenhalten bis 7 Uhr gestattet. Schaufensterbeleuchtung ist verboten.

Leipzig. Fahrpreiserhöhung der Straßenbahn? Die Direktion der Straßenbahngesellschaft hat die Einschränkung des Straßenbahnverkehrs als unausschießbar bezeichnet. In einer Besprechung mit der Direktion wurde anerkannt, daß die Einschränkung des Betriebes nur durch die Aufhebung des Umsteigeverkehrs oder durch eine Fahrpreiserhöhung erzielt werden könne. Welcher Weg eingeschlagen werden wird, ist noch nicht entschieden.

Leipzig. Unfsicherheit auf den Straßen! In Rücksicht auf die Tatsache, daß sich nach Einschränkung der Beleuchtung auf den Straßen und Plätzen die Einbruchdiebstähle in Läden und Geschäftsräumen auffällig vermehrt haben und sogar räuberische Uebersälle auf Frauen vorgekommen sind, ist hier die öffentliche elektrische Beleuchtung wieder eingeführt worden.

Rohwein. Fast wie in Dresden. Vom 13. Januar ab müssen hier alle offenen Geschäfte um Licht zu sparen an den Sonntagen nachmittags 6 Uhr geschlossen werden. Nur Sonntags ist ein Offenhalten bis 7 Uhr gestattet. Schaufensterbeleuchtung ist verboten.

Leipzig. Fahrpreiserhöhung der Straßenbahn? Die Direktion der Straßenbahngesellschaft hat die Einschränkung des Straßenbahnverkehrs als unausschießbar bezeichnet. In einer Besprechung mit der Direktion wurde anerkannt, daß die Einschränkung des Betriebes nur durch die Aufhebung des Umsteigeverkehrs oder durch eine Fahrpreiserhöhung erzielt werden könne. Welcher Weg eingeschlagen werden wird, ist noch nicht entschieden.

Leipzig. Unfsicherheit auf den Straßen! In Rücksicht auf die Tatsache, daß sich nach Einschränkung der Beleuchtung auf den Straßen und Plätzen die Einbruchdiebstähle in Läden und Geschäftsräumen auffällig vermehrt haben und sogar räuberische Uebersälle auf Frauen vorgekommen sind, ist hier die öffentliche elektrische Beleuchtung wieder eingeführt worden.

Rohwein. Fast wie in Dresden. Vom 13. Januar ab müssen hier alle offenen Geschäfte um Licht zu sparen an den Sonntagen nachmittags 6 Uhr geschlossen werden. Nur Sonntags ist ein Offenhalten bis 7 Uhr gestattet. Schaufensterbeleuchtung ist verboten.

Leipzig. Fahrpreiserhöhung der Straßenbahn? Die Direktion der Straßenbahngesellschaft hat die Einschränkung des Straßenbahnverkehrs als unausschießbar bezeichnet. In einer Besprechung mit der Direktion wurde anerkannt, daß die Einschränkung des Betriebes nur durch die Aufhebung des Umsteigeverkehrs oder durch eine Fahrpreiserhöhung erzielt werden könne. Welcher Weg eingeschlagen werden wird, ist noch nicht entschieden.

Leipzig. Unfsicherheit auf den Straßen! In Rücksicht auf die Tatsache, daß sich nach Einschränkung der Beleuchtung auf den Straßen und Plätzen die Einbruchdiebstähle in Läden und Geschäftsräumen auffällig vermehrt haben und sogar räuberische Uebersälle auf Frauen vorgekommen sind, ist hier die öffentliche elektrische Beleuchtung wieder eingeführt worden.

Rohwein. Fast wie in Dresden. Vom 13. Januar ab müssen hier alle offenen Geschäfte um Licht zu sparen an den Sonntagen nachmittags 6 Uhr geschlossen werden. Nur Sonntags ist ein Offenhalten bis 7 Uhr gestattet. Schaufensterbeleuchtung ist verboten.

Leipzig. Fahrpreiserhöhung der Straßenbahn? Die Direktion der Straßenbahngesellschaft hat die Einschränkung des Straßenbahnverkehrs als unausschießbar bezeichnet. In einer Besprechung mit der Direktion wurde anerkannt, daß die Einschränkung des Betriebes nur durch die Aufhebung des Umsteigeverkehrs oder durch eine Fahrpreiserhöhung erzielt werden könne. Welcher Weg eingeschlagen werden wird, ist noch nicht entschieden.

Leipzig. Unfsicherheit auf den Straßen! In Rücksicht auf die Tatsache, daß sich nach Einschränkung der Beleuchtung auf den Straßen und Plätzen die Einbruchdiebstähle in Läden und Geschäftsräumen auffällig vermehrt haben und sogar räuberische Uebersälle auf Frauen vorgekommen sind, ist hier die öffentliche elektrische Beleuchtung wieder eingeführt worden.

Rohwein. Fast wie in Dresden. Vom 13. Januar ab müssen hier alle offenen Geschäfte um Licht zu sparen an den Sonntagen nachmittags 6 Uhr geschlossen werden. Nur Sonntags ist ein Offenhalten bis 7 Uhr gestattet. Schaufensterbeleuchtung ist verboten.

Leipzig. Fahrpreiserhöhung der Straßenbahn? Die Direktion der Straßenbahngesellschaft hat die Einschränkung des Straßenbahnverkehrs als unausschießbar bezeichnet. In einer Besprechung mit der Direktion wurde anerkannt, daß die Einschränkung des Betriebes nur durch die Aufhebung des Umsteigeverkehrs oder durch eine Fahrpreiserhöhung erzielt werden könne. Welcher Weg eingeschlagen werden wird, ist noch nicht entschieden.

Leipzig. Unfsicherheit auf den Straßen! In Rücksicht auf die Tatsache, daß sich nach Einschränkung der Beleuchtung auf den Straßen und Plätzen die Einbruchdiebstähle in Läden und Geschäftsräumen auffällig vermehrt haben und sogar räuberische Uebersälle auf Frauen vorgekommen sind, ist hier die öffentliche elektrische Beleuchtung wieder eingeführt worden.

Rohwein. Fast wie in Dresden. Vom 13. Januar ab müssen hier alle offenen Geschäfte um Licht zu sparen an den Sonntagen nachmittags 6 Uhr geschlossen werden. Nur Sonntags ist ein Offenhalten bis 7 Uhr gestattet. Schaufensterbeleuchtung ist verboten.

Leipzig. Fahrpreiserhöhung der Straßenbahn? Die Direktion der Straßenbahngesellschaft hat die Einschränkung des Straßenbahnverkehrs als unausschießbar bezeichnet. In einer Besprechung mit der Direktion wurde anerkannt, daß die Einschränkung des Betriebes nur durch die Aufhebung des Umsteigeverkehrs oder durch eine Fahrpreiserhöhung erzielt werden könne. Welcher Weg eingeschlagen werden wird, ist noch nicht entschieden.

Leipzig. Unfsicherheit auf den Straßen! In Rücksicht auf die Tatsache, daß sich nach Einschränkung der Beleuchtung auf den Straßen und Plätzen die Einbruchdiebstähle in Läden und Geschäftsräumen auffällig vermehrt haben und sogar räuberische Uebersälle auf Frauen vorgekommen sind, ist hier die öffentliche elektrische Beleuchtung wieder eingeführt worden.

Rohwein. Fast wie in Dresden. Vom 13. Januar ab müssen hier alle offenen Geschäfte um Licht zu sparen an den Sonntagen nachmittags 6 Uhr geschlossen werden. Nur Sonntags ist ein Offenhalten bis 7 Uhr gestattet. Schaufensterbeleuchtung ist verboten.

Leipzig. Fahrpreiserhöhung der Straßenbahn? Die Direktion der Straßenbahngesellschaft hat die Einschränkung des Straßenbahnverkehrs als unausschießbar bezeichnet. In einer Besprechung mit der Direktion wurde anerkannt, daß die Einschränkung des Betriebes nur durch die Aufhebung des Umsteigeverkehrs oder durch eine Fahrpreiserhöhung erzielt werden könne. Welcher Weg eingeschlagen werden wird, ist noch nicht entschieden.

Leipzig. Unfsicherheit auf den Straßen! In Rücksicht auf die Tatsache, daß sich nach Einschränkung der Beleuchtung auf den Straßen und Plätzen die Einbruchdiebstähle in Läden und Geschäftsräumen auffällig vermehrt haben und sogar räuberische Uebersälle auf Frauen vorgekommen sind, ist hier die öffentliche elektrische Beleuchtung wieder eingeführt worden.

Rohwein. Fast wie in Dresden. Vom 13. Januar ab müssen hier alle offenen Geschäfte um Licht zu sparen an den Sonntagen nachmittags 6 Uhr geschlossen werden. Nur Sonntags ist ein Offenhalten bis 7 Uhr gestattet. Schaufensterbeleuchtung ist verboten.

Leipzig. Fahrpreiserhöhung der Straßenbahn? Die Direktion der Straßenbahngesellschaft hat die Einschränkung des Straßenbahnverkehrs als unausschießbar bezeichnet. In einer Besprechung mit der Direktion wurde anerkannt, daß die Einschränkung des Betriebes nur durch die Aufhebung des Umsteigeverkehrs oder durch eine Fahrpreiserhöhung erzielt werden könne. Welcher Weg eingeschlagen werden wird, ist noch nicht entschieden.

Leipzig. Unfsicherheit auf den Straßen! In Rücksicht auf die Tatsache, daß sich nach Einschränkung der Beleuchtung auf den Straßen und Plätzen die Einbruchdiebstähle in Läden und Geschäftsräumen auffällig vermehrt haben und sogar räuberische Uebersälle auf Frauen vorgekommen sind, ist hier die öffentliche elektrische Beleuchtung wieder eingeführt worden.

Rohwein. Fast wie in Dresden. Vom 13. Januar ab müssen hier alle offenen Geschäfte um Licht zu sparen an den Sonntagen nachmittags 6 Uhr geschlossen werden. Nur Sonntags ist ein Offenhalten bis 7 Uhr gestattet. Schaufensterbeleuchtung ist verboten.

Leipzig. Fahrpreiserhöhung der Straßenbahn? Die Direktion der Straßenbahngesellschaft hat die Einschränkung des Straßenbahnverkehrs als unausschießbar bezeichnet. In einer Besprechung mit der Direktion wurde anerkannt, daß die Einschränkung des Betriebes nur durch die Aufhebung des Umsteigeverkehrs oder durch eine Fahrpreiserhöhung erzielt werden könne. Welcher Weg eingeschlagen werden wird, ist noch nicht entschieden.

Leipzig. Unfsicherheit auf den Straßen! In Rücksicht auf die Tatsache, daß sich nach Einschränkung der Beleuchtung auf den Straßen und Plätzen die Einbruchdiebstähle in Läden und Geschäftsräumen auffällig vermehrt haben und sogar räuberische Uebersälle auf Frauen vorgekommen sind, ist hier die öffentliche elektrische Beleuchtung wieder eingeführt worden.

Rohwein. Fast wie in Dresden. Vom 13. Januar ab müssen hier alle offenen Geschäfte um Licht zu sparen an den Sonntagen nachmittags 6 Uhr geschlossen werden. Nur Sonntags ist ein Offenhalten bis 7 Uhr gestattet. Schaufensterbeleuchtung ist verboten.

**Leidvolle Wege.**

Roman von F. von Nantenheim. 10

Als Schröder dann zufällig auf seinen Freund Bernd Vorjungen blickte, der ihm gegenüberlag, krampfte ihn dessen finstere Miene; gewiß langweilte sich Bernd oder es nicht ihm, dem streng urteilenden Mann, heute irgend etwas hier nicht passen. Bernhard Vorjungen war sein liebster Freund, auf dessen Urteil er viel gab, vor dem er, der lebhafteste, impulsivste Mensch, keine Geheimnisse hatte, mit dem er schon seit seiner Kindheit innig vertraut war.

Fremd schaute er den Freund an, der nur leicht die dunklen Brauen zusammenzuckte und verstoßen nach der Penibule deutete, das hier, sich offenbar schon von hier fort wünschte.

Rudolf schüttelte leicht den Kopf; er unterdrückte sich gern mit der Baroness, daß diese jetzt sogar um ein Lied. Die junge Dame war keine Klavierwirtsin, noch hatte sie eine besonders gekulte Stimme, aber sie spielte und sang mit Gefühl und Rudolf lachte ihr immer gerne. Als sie dann nach aufgehobener Tafel in den Salon hinüberging, folgte ihr der junge Mann schnell und öffnete für sie den schönen Flügel, einen Bechstein, wofür sie mit reizendem Lächeln dankte. Rudolf hatte keine Ahnung, daß Baron von Baranski die jungen Leute schon beobachtete, und zwar augenscheinlich mit besonderer Befriedigung, denn seine Witze erhellte sich und er sprach sehr angezogen mit Herrn von Sanden. Bernd Vorjungen aber bemerkte es und ein verstoßener, verächtlicher Blick lag zu dem Edelmann hinüber, dann ein forschender zu dem Freunde, der ganz Aug' und Ohr schien für die allerdings reizende Sängerin. Eine Stunde später trennte man sich und, da Herr von Sanden sich an der nächsten Ecke verabschiedete, waren die Freunde endlich allein.

„Rudolf!“  
„Na, und?“ rief, durch den scharfen Ton beunruhigt, Rudolf.  
„Mein lieber Mentor scheint wieder eine Strapaziert halten zu wollen, wie?“  
„Deshalb hätte ich begründete Ursache dazu und das weißt Du sehr gut, Rudolf.“ Damit schob Bernd seinen Arm in den des Freundes und seine Stimme nahm seinen ersten Klang an. „Ich warne Dich, sei auf der Hut!“

„Das alte Lied.“  
„Das ist so lange fliegen werde, bis Du zur Vernunft kommen wirst. Anche nicht, Rudolf! Nochmals wiederhole ich: Das ist keine Frau für Dich.“  
„Bernhard!“  
„Ah, wenn Du mich so ansprichst, wenn ich nicht mehr Dein Bernd bin, dann — steht es schlimm um Dich.“ kam es beinahe traurig von dem andern zurück.

„Alter Junge, Bernd, nicht so! Aber.“ Rudolf neigte sich vor, um besser in der Miene des Freundes lesen zu können, „darf ich Dich um etwas fragen?“  
„Ja, immer!“  
„Gut denn! Also, liebst Du vielleicht Wanda von Baranski?“  
„Ja — die Baroness liebt? Was fällt Dir ein?“ rief Bernd, ganz verblüfft. — „Ah, nicht über! Du hast geglaubt, meine Warnung entspringt der Eifersucht? Nein, Rudolf, ich liebe sie nicht, denn meine wolleste Liebe gehört bereits einem Mädchen, das —“

„Na, hörst Du, Du bist mir ein netter Freund!“ unterbrach ihn Rudolf, im Ernst verlegt. „Mir, dem besten Freund, nichts davon zu sagen! Seit wann haben wir denn Geheimnisse voreinander?“  
Bernd Vorjungen lachte leise in sich hinein, wurde aber gleich wieder ernst.

„Meine Liebe ist noch sehr neuen Datums und damit Du gleich alles weißt: Ich kenne die junge Dame noch gar nicht näher, sah sie nur einigemal auf der Straße.“  
„Aber da hörst sich doch die Weltgeschichte an; jemanden lieben, den man nicht kennt? Wenn ich das wäre, dem das passierte, das wäre allenfalls begreiflich; aber Du, der ernste, überlegene, nüchtern denkende Bernd Vorjungen!“

„Gelt, das ist Dir nicht recht verständlich? Also, offen gesagt, ich hätte es auch niemals geglaubt, daß es einen so paden könnte. Liebe auf den ersten Blick? Gelacht hab' ich, wenn mir einer damit gekommen ist oder ich davon gelesen hab'! Solch ein Ausruf! Wie kann man sein Bestes, sein Herz, sein ganzes Empfinden, einem Wesen, das man kaum ein paar mal gesehen, von dem man nicht weiß, hingeben? So sprich und dachte ich immer und heute —?“

„Na schau! Eigentlich freut es mich nämlich von Dir, mein alter Bernd! Und nun wirst Du mich besser verstehen, denn ich kenne doch die Baroness, Du hingegen —“  
„Ich verstehe, was Du sagen willst. Aber ich habe einer scharfen Blick, ich kann echtes Gold von Zalmgold unterscheiden.“

„Mit einem Ruck hielt Schröder den Schritt an und zwang dadurch auch den andern zum Stehenbleiben. Es war schon spät und die Ringstraße, aber welche die Freunde schauten, ziemlich menschenleer.“  
„Du willst doch nicht sagen, daß der Adel des Baron nicht — echt ist.“ rief Rudolf beinahe schreiend hervor, „daß er sich in die Gesellschaft hineingeschmuggelt hat?“  
„Still, Rudolf, und laß uns gehen! Der Adel ist echt, aber er selbst —“

„Bernd, halt ein, und nun höre mich an! Ja, Du hast recht, gegeben, ich liebe Wanda von Baranski, ich liebe sie so, daß ich sie zu meinem Weibe machen will.“  
„Armer Freund!“  
„Nein, Du brauchst mich nicht zu bedauern, Bernd. Ich ste nicht scham, reizend, gebildet, liebenswert?“  
„Ich stimme dem gern zu, ja, und dennoch möchte ich Dich warnen.“

„So sprich frei und offen, nicht in halben Andeutungen!“ rief Rudolf mit ungewohnter Schärfe. „Als mein Freund bist Du mir Offenheit schuldig. Also, was weißt Du eigentlich Böses?“  
„Als uns Herr von Sanden im Hause des Barons einfuhrte, sah ich keinen Bernd, abzulehnen. Aber da ich mit unbefangenen Augen um mich zu schauen pflegte, gewachte ich dort bald manches, was mich seltsam berührte, mich sogar stutzig machte, mir zu denken gab und mich warnte. Als ich dann Deine heimliche Liebe zur Baroness sah, fühlte ich mich um Deinetwillen beunruhigt und — so zog ich die geheimen Erkundigungen über die Familie ein.“

„Und was hast Du erfahren?“ unterbrach Rudolf hastig den Freund.  
„Also, der Adel ist echt; die Familie, aus russisch-Polen stammend, soll ehemals auch ziemlich begütert gewesen sein. Ist aber im Laufe der Zeiten allmählich verarmt, so daß —“  
„Nun, das wäre doch nichts Schlechtes; Armut, unverschämte Armut schändet doch nicht.“

„Horrichtung total!“



haben einer Fleischschau nicht unterlegen und sind insbesondere auf Trichinen nicht untersucht worden.

Aus dem Auslande.

Kopenhagen. Reiche Deringfänge im Sjaelland und Kattegat. Ueber die Gewässer zwischen Nord- und Ostsee geht gegenwärtig ein unermesslicher Deringfang nieder.

London. Ein schweres Bergwerksunglück. In einem Schacht in Halmerend in Nord-Straffordshire ereignete sich gestern früh eine schwere Explosion.

Neuyork. Gewaltige Schneestürme. Chicago ist von jeder Eisenbahnverbindung abgeschnitten durch einen der längsten je erlebten Schneestürme.

Humoristisches.

Beruhigung. „Der soll Leberwurst fressen, da ich keine Leber drin!“ — „Na, Friedrich, im Hundefleisch ist auch kein Hund drin!“

Berantwortliche Schriftleitung: Otto Dr. Zimmermann, Dresden-N., Boglerstraße 11. Für Angelegenheiten: Sewi Wessels, Dresden-N., Boglerstraße 18.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte in Dresden. Dienstag, den 15. Januar: Zeitweise heiter; etwas kälter; meist trocken.

Polschitz. Die Fell-Ankaufsstelle Grundstr. 30 (Brauerei) gibt Anleitungen zur Behandlung dieser beschlagnahmten Fellen- und Kaninchenfelle kostenlos an Jedermann ab und nimmt auch Zeitungspapier (Kilo: 22 Pfg.) in jeder Menge an.

Kurszettel der Berliner Börse vom 31. Dezember 1917 stehen Interessenten von Dienstag den 15. Januar ab kostenlos an unseren Kassen zur Verfügung. Bankhaus Gebr. Arnhold DRESDEN Hauptgeschäft: Waisenhausstraße 20/22. Zweiggeschäft: Hauptstraße 38. Zweiggeschäft: Chemnitz Straße 96.

Johannes Kempe Ein. Preis. Gef. im Reichs-Gren.-Regt. Nr. 100, Offiz.-Aspirant, Inhb. der Friedrich-August-Medaille. So sehr hat von uns scheiden müssen. Unvergessen wirst Du uns, lieber und treuer Jugendfreund, bleiben und werden wir Dir ein ehrendes und bleibendes Andenken bewahren.

Statt Karten! Zurückgeführt vom Grabe meiner innigstgeliebten Gattin, unserer unermüdblich treuforgenden, herzlich-guten Mutter, Frau

Auguste Marie Richter geb. Pollak lagen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für all die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumensträußen und Grabgeleit.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz Täglich Kaffee-Konzert Anfang 4 Uhr. Sonn- und Festtags Künstler-Konzert in 2 Räumen von 4-10 Uhr.

Tymians Thalia-Theater Gellertstraße 6. Täglich 8 Uhr 10 Min. Donnerstags 4 Uhr: „Groß-Damenkaffee“ Volles Programm.

Viktoria-Theater Neu: Gastspiel: Neu! Erna Offeney die weltberühmte, vielseitigste Universal-Künstlerin aller-ersten Ranges, im Stile Sylvester-Staëliens, und zwar Erna Offeney in ihrer Varieté-Revue: Die Generalprobe und mit ihrem großen Ballett.

Verloren von Emser-Allee durch den Waldpark, Refidenzstraße bis Weißes Schloss ein schwarzer Seal-Ruff. Beg. Belohn. abgeh. v. Wardenburg, Blasewitz, Emser-Allee 39, I.

Kleine Anzeigen. Stellen-Angebote. Suche für meinen Sohn, welcher Ostern 1918 die Schule verläßt und Lust hat Schlosser zu werden, passende Lehrstelle.

vorzügliches Milchvieh hochtragend und frischmelkend zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei mir zum Verkauf. Für obiges Vieh gewährt der Sächs. Viehhandelsverband 20 % Ankaufsbeihilfe.

Suche ein gewandtes, fleißiges, besseres Mädchen, auch als einfache Stütze. Gute Verpflegung und hoher Lohn. Fr. Sanitätsrat Friedrich Zeig, Rahnestr. 7. (114)

Geschäfts-Leute Beamte, Arbeiter wählt die Herren Stationsvorstand Kaunig, Schmiedemeister Hempel, Kaufmann Max Eißler, Steinhauer Eugen Bernstein.

Zentralheizung. Wiederherstellungsarbeiten und Reparaturen führt aus Hugo Perthes, Dresden, Behrischstr. 25. Fernspr. 12876. (108)

Schlosserlehrlinge, Formerlehrlinge, Tischler- und Glaserlehrlinge stellen für Ostern 1918 noch ein Höntsch & Co. Dresden-Niedersiedlitz.

Fröbelscher Kindergarten. Ausbildung junger Mädchen. Blasewitz, ThielstraÙe 2.

Pianos, auch elektrische, Flügel, Harmoniums, Phonolas, Orchestrions, Tafelklaviere, Zithernische. Große Auswahl! Kaufe auch gebrauchte Instrumente und gebe für Stückweise gute Provision. (3417)

Bruchbandagen mit und ohne Feder, sowie Geradenhalter, orth Korsetts fertigt n. 377 Graf. Wandgäßchen, Dresden, Waldpurgisstr. 3. (100)

Maschinenshreiben, gründl. Auss. auf 8 System. Donor. 15.- Dtl. Ausst. frei. Handels- und gewerbliche Fortbildungsschule von E. Schirpke, Kohn Markt 13.

Übermutter-Gesund. Für einen Zuchtviehstall von 20 Rindern, 8 Jungochsen und 20 Stück Jungvieh suche ich f. l. Febr. einen gut empf. Obermutter. Rittergut Rißcher bei Borna, Bez. Leipzig. (118)

Gehtling für Ostern 3 sucht Robert Förstel Eisenhandlg., Laubegast Hauptstraße 27. (101)

Suche für meine Tochter, w. Wirtschaftlerin lernen will, Stellung als Scholarin, Landwirtschaft bevorzugt. Max Rißbach, Pohlshofstr., Radeberg, Weststraße 2. Gedg. (113)

Suche ein fleißiges, aktives Mädchen, 27-30 alt, welche 10 J. in ländlichem Viertel als Alleinmädchen erzieht hat, f. Stellung zum 15. Nov. oder später als Stütze der Hausfrau in Kranenbous oder Niesebitz. Marie Schramm, Fiedler-Neustadt, Buchenstraße 27, I. (74)

Übermutter's Tochter, 19 J., alt, an Menge Tätigkeit gewöhnt sucht Stellung für sofort oder später, wo sie sich als Wirtschaftlerin beweisen kann. Obermutter Pfeiler, Sommer St. Nikolai, Hippoldswalde. (73)

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.



Amthlicher Teil.

In sämtlichen Amtsblättern abzubringen.

1. Diphtherie-Serum mit den Kontrollnummern 380 und 381 aus dem Serumlaboratorium Huete-Enoch in Hamburg...

2. Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern: 1785 bis 1798 einschl. aus den Höchster Farbwerken...

3. Tetanus-Sera mit den Kontrollnummern: 374 bis 384 einschl. aus den Höchster Farbwerken...

4. Die Tetanus-Sera mit den Kontrollnummern: 385 aus den Höchster Farbwerken und 186 aus den Behringwerken in Marburg...

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Zulassung einer Ausnahme von § 6 der Bekanntmachung über baumwollene Verbandstoffe vom 1. Dezbr 1917.

Auf Grund der §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917...

Soweit Gewerbetreibende, deren händiger Gewerbebetrieb auf Kleinhandel mit baumwollenen Verbandstoffen ausbezogen ist...

Reichsbekleidungsstelle, Geheimrat Dr. Beutler, Reichskommissar für bürgerliche Kleidung.

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle zur Aufhebung der Bekanntmachung betr. die Führung eines Lagerbuchs durch die Schuhwarenhändler vom 28. Februar 1917.

Auf Grund des § 8 Absatz 6 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni/28. Dezember 1916...

Die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle, betr. die Führung eines Lagerbuchs durch die Schuhwarenhändler vom 28. Februar 1917...

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Januar 1918 in Kraft. Berlin, den 22. Dezember 1917.

Reichsbekleidungsstelle, Stadtrat Dr. Tempel, Stellvertreter des Reichskommissars für bürgerliche Kleidung.

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Beschlagnahme der im Besitze von Altwarenhändlern und ähnlichen Gewerbetreibenden befindlichen gebrauchten Kleidungs- und Wäschestücke.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917...

Gebrauchte Kleidungs- und Wäschestücke, die zur Veräußerung oder anderweitigen Verwertung bestimmt sind...

oder der Marineverwaltung für ihren Bedarf in Anspruch genommen sind.

Als solche Gewerbetreibende gelten insbesondere: Alt-Handler, Tröbler, Tandler, Monatshaarderobenhändler und Pfandleiher.

Die Beschlagnahme wird sofort wirksam.

Die Besitzer der von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände sind verpflichtet, sie aufzubewahren, pflichtlich zu behandeln...

An den beschlaggenommenen Gegenständen dürfen unbeschadet der Bestimmungen des § 3 Veränderungen, insbesondere Ortsveränderungen, nicht vorgenommen werden.

Trotz der Beschlagnahme sind Verfügungen zu Gunsten des Kommunalverbandes, in dessen Bezirk sich die beschlaggenommenen Gegenstände befinden, zulässig.

Die von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände sind durch die Besitzer dem nach § 4 Absatz 2 zuständigen Kommunalverbande zu melden.

Bei Gegenständen, die von der Beschlagnahme betroffen sind und sich nicht im Gewahrsam des Besitzers befinden, ist neben dem Besitzer auch der Gewahrsamsinhaber meldepflichtig.

Die Kommunalverbände haben nähere Anordnungen über die Meldung zu erlassen. Diese sind auch berechtigt, den Bestand der von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände durch Beauftragte feststellen zu lassen.

Die beschlaggenommenen Gegenstände, deren Ueberreignung an die Kommunalverbände nicht freiwillig erfolgt, werden gemäß § 2 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917...

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen und die nach § 5 Absatz 3 von den Kommunalverbänden zu erlassenden Anordnungen werden auf Grund der Vorschriften des § 3 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917...

Neben diesen Strafen kann auf die in § 3 der genannten Bundesratsverordnung bezeichneten Nebenstrafen erkannt werden.

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft. Berlin, den 29. Dezember 1917.

Reichsbekleidungsstelle, Geheimrat Dr. Beutler, Reichskommissar für bürgerliche Kleidung.

Ausführungsbestimmungen gemäß § 5 Absatz 3.

Die in § 1 der vorstehenden Bekanntmachung aufgeführten Gewerbetreibenden und die nach § 5 Absatz 2 meldepflichtigen Gewahrsamsinhaber haben das Verzeichnis der von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände bis 20. Januar 1918 dem Kommunalverband der königlichen Amtshauptmannschaft in 2 Stücken einzureichen.

In dem Verzeichnisse sind die Kleidungs- und Wäschestücke nach den einzelnen Gattungen getrennt aufzuführen.

Jedem gemeldeten Gegenstande ist eine Angabe des Erwerbspreises beizufügen bzw. eine Angabe desjenigen Betrages, mit dem der Gegenstand zu Gunsten des Gewahrsamsinhabers etwa belastet ist.

Die Belege für die nach § 3 gemachten Angaben sind sorgfältig zu verwahren und Beauftragten des Kommunalverbandes auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen. Dresden-Altstadt, den 8. Januar 1918.

Der Kommunalverband der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt.

Verkehr mit Seife.

Fetthaltige Waschmittel im Sinne dieser Bekanntmachung sind Waschmittel, die Cellulose, Fettsäuren, Glycerine oder deren Salze oder andere organische Säuren enthalten, die selbst oder in der Form ihrer Salze eine Wasch- oder Reinigungswirkung ausüben.

Ende Januar 1918 verlieren die für die Monate August 1917 bis einschließlich Januar 1918 ausgegebenen Seifenkarten ihre Gültigkeit.

Mit der Ausgabe der Lebensmittelkarten auf die Zeit vom 20. Januar bis 15. Februar 1918 gelangen die neuen Seifenkarten auf die Monate Februar bis einschließlich Juli 1918 zur Ausgabe.

Die berechtigten, wie bisher, zum Bezuge von monatlich 50 Gramm Feinseife (Toilette-, Kern-, Kaffertseife) und 250 Gramm Seifenpulver.

Die Abgabe von Seifenkarton auf Seifenkarten ist verboten.

Jede zur Zeit der Kartenabgabe in den Bezirken der unterzeichneten Behörden versorgungsberechtigten Person erhält durch die Protokollausgabestelle eine Seifenkarte auf die in § 2 Absatz 2 bezeichnete Geltungsdauer.

Nach dem 1. Februar 1918 Zusätzende erhalten keine Seifenkarte; sie haben die Seifenkarte ihres bisherigen Wohnortes mitzubringen.

Neugeborene Kinder und infolge Entlassung vom Militär usw. neu in die Versorgung eintretende Personen erhalten die Seifenkarte nach Abrennung der auf die abgelaufene Zeit gültigen Abchnitte ausgehändigt.

Militärpersonen erhalten Seifenkarten wie Zivilpersonen, sofern sie nicht von der Seeres- oder Marineverwaltung mit Waschmitteln versorgt werden.

Die Gemeindebehörden - in Dresden die Protokollausgabestellen - sind befugt, auf Antrag Zusatzseifenkarten auszugeben. Es können erhalten:

- a) Spezialärzte und Personen, die berufsmäßig mit Krankheitskranken arbeiten, bis zu 4 Stk. praktische Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Zahnärztinnen, bis zu 3 Stk. Hebammen, bis zu 3 Stk. Krankenpflegerpersonal, bis zu 2 Stk.

- b) mit ansteckender Krankheit sowie Tuberkulose jeder Art befallene Personen, die vom Kreisarzt oder einem von der Gemeindebehörde zu bestimmenden Arzte - in Dresden dem Stadtbezirksarzte - angegebene Zahl bis zu 4 Stk.

- c) Krankenhäuser nach dem Jahresdurchschnitt der verpflegten Kranken im Höchstfalle für chirurgische Halle 2 Stk., für innere Krankheiten nicht ansteckender Art 1 Stk., für innere Krankheiten ansteckender Art 2 Stk., für Haut- und Geschlechtskrankheiten 3 Stk., für Wöchnerinnen und Frauenkrankheiten 4 Stk., für Kinder bis zu 18 Monaten 1 Stk., für Augenkrankheiten 1 Stk., für Hals-, Ohren- und Nasenkrankheiten 2 Stk.

- II. in gewerblichen Betrieben vor dem Feuer oder mit der Kohlenbewegung ständig beschäftigte Arbeiter und Schornsteinfeger, sowie Land- und Schiffskesselreiniger und Arbeiter, bei denen infolge der Einwirkung von Schmutz-Ersatz Erkrankungen der Haut eintreten bis zu 2 Stk.

- III. Kinder im Alter bis zu 18 Monaten 1 Stk. Der Antrag auf Gewährung von Zusatzseifenkarten ist in jedem Falle schriftlich mit vorgeschriebenem Bordruck bei den eingangs bezeichneten Stellen zu stellen, woselbst auch die Bordrucke unentgeltlich zu entnehmen sind.

Die unter II. Zulageberechtigten haben auf die Zusatzseifenkarten keinen Anspruch, wenn sie Betrieben angehören, die von der Seifen-Verstellungs- und Vertriebsgesellschaft in Berlin nach näherer Bestimmung des Reichskanzlers Waschmittel besonders zugeteilt erhalten.

Die Seifenkarte gilt zum Bezuge der in ihr verzeichneten Mengen an allen Orten des Reiches. Desgleichen gelten in den Bezirken der unterzeichneten Behörden die von anderen Orten des Reiches, ausgegebenen, der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 21. Juni 1917 entsprechenden Seifenkarten.

Die Abgabe von Feinseife und Seifenpulver darf nur gegen Ablieferung des Abschnittes der Seifenkarte erfolgen, der für den laufenden oder nächstfolgenden Monat gilt und das abzugebende Waschmittel bezeichnet. Der Bezug von Feinseife und Seifenpulver ohne Abgabe jenes Abschnittes ist verboten.

Auf die nach § 4 Absatz 1 Ziffer Ia, b und c ausgegebenen Zusatzseifenkarten darf in Apotheken kein Seifenpulver in gleichen Mengen abgegeben werden. Die nach § 4 Absatz 1 Ziffer Ia, b und c ausgegebenen Zusatzseifenkarten sind deshalb mit dem Ausdruck 'Zusatzkarte für Kranke' versehen.

An Stelle der Einzelzusatzkarten nach § 4 Absatz 1 Ziffer Ie können auf Antrag durch die Gemeindebehörde - in Dresden vom örtlich zuständigen Reichsbezirk - Seifenausweise über die gleiche Menge ausgestellt werden.

Die Ueberlassung der Seifenkarten zum Bezuge von Waschmitteln an andere Personen als diejenigen, für die sie ausgegeben sind, sowie die entgeltliche Weiterveräußerung ist verboten.

Die Ueberlassung der Seifenkarten zum Bezuge von Waschmitteln an andere Personen als diejenigen, für die sie ausgegeben sind, sowie die entgeltliche Weiterveräußerung ist verboten.



von Waschmitteln, die auf Seifenkarton bezogen sind, ist verboten.

§ 9. Solche Personen durch Tod, Eintritt in eine Krankenanstalt oder durch Eintritt in die Versorgung durch Oer oder Marine aus der Seifenversorgung aus, so ist die Seifenkarte an die Ausgabebehörde zurückzugeben.

Die Versorgung der Barbier- und Friseur mit der zur Aufrechterhaltung ihres Gewerbes und Betriebes erforderlichen Rasier- und Kosmetikseife erfolgt nach näherer Bestimmung des Ueberwachungsauusschusses der Seifenindustrie durch Vermittlung des Bundes Deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen.

§ 10. Zur Verwendung zu technischen Zwecken dürfen fetthaltige Waschmittel an technische Betriebe und Gewerbetreibende, insbesondere an Waschanstalten, nur mit Zustimmung des Ueberwachungsauusschusses der Seifenindustrie in Berlin abgegeben werden.

Zur Aufrechterhaltung des Betriebes können für technische Betriebe und Gewerbetreibende der nachstehend unter I und II genannten Art, die weniger als zehn Arbeiter beschäftigen, in Dresden vom dritten zuständigen Kreisbezirk - auf Antrag Seifenausweise ausgestellt werden, gegen deren Vorlegung nach näherer Bestimmung des Ueberwachungsauusschusses der Seifenindustrie die notwendige Menge von Waschmitteln abgegeben werden darf.

Der Antrag auf Ausstellung eines Seifenausweises für diese technischen Betriebe und Gewerbetreibenden, die weniger als zehn Arbeiter beschäftigen, ist schriftlich mit vorgeschriebenem Vordruck bei den in Absatz 2 dieses Paragraphen bezeichneten Stellen zu stellen. Die Vordrucke sind ebenfalls unentgeltlich zu entnehmen. Bei Wiederholung des Antrages ist der Stammschnitt des zuletzt ausgeteilten Seifenausweises einschließlich der anhängenden, etwa noch unbestellten Einzelschnitte zurückzugeben.

Es können im Höchstmaße ausgeteilt werden:

- I. Rohwaschereten (Reinwaschereten)
  - a) mit Handbetrieb für je 100 Kg. Wäsche im Trockengewicht, und soweit das Gewicht nicht festzustellen ist, für je 100 Mt. Rechnungsumsatz im Monat
  - b) mit Maschinenbetrieb für je 100 Kg. Wäsche im Trockengewicht
- II. Gemischte Waschereten und Wascherollen
  - a) für Reibwaschereten Seifenpulver nach den Grundätzen unter I a) und b)
  - b) für das Waschen von Wolle und Seide sowie flüssige Seife
  - c) zum Färben sowie Schmirgelpfelle

Die Belieferung der Maler-, Lackierer-, (und Schriftmaler-), Goldschmiede- (und Uhrmacher-) sowie Schneidergewerbe mit Seife erfolgt ausschließlich durch den Ausschuss für Seifenversorgung beim Submissionsamt e. B. in Dresden, Ostra-Allee 27. Das Submissionsamt bedient sich zur Ausgabe der Seife der Innungen, durch die auch Angehörige der bezeichneten Gewerbe mit Seife versorgt werden, die nicht Innungsmitglieder sind.

Gewerbe anderer Art kommen nicht in Frage. Die Inhaber der nach Vorstehendem bezugsberechtigten Betriebe sind verpflichtet, ein Lagerbuch zu führen, in das die Bestände und der Verbrauch an Waschmitteln einzutragen sind. Das Lagerbuch ist den Kontrollorganen des Ueberwachungsauusschusses der Seifenindustrie in Berlin auf Verlangen vorzulegen.

Die Ueberlassung der ausgeteilten Seifenausweise an andere Personen sowie die Weiterveräußerung der auf die Ausweise bezogenen Waschmittel ist verboten.

§ 12. Die Verwendung von fetthaltigen Waschmitteln zu Putz- und Scheuerzwecken ist verboten.

§ 13. Die Bekanntmachung vom 3. Juli 1917 wird aufgehoben. Die Bekanntmachung vom 5. September 1917 bleibt in Kraft.

§ 14. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 11 der Bekanntmachung des Reichslanzlers vom 21. Juni 1917 mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mt. bestraft. Dresden, den 15. Januar 1918.

Kommunalverband Dresden und Umgebung. Der Rat zu Dresden. Die Königlichen Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt, Dresden-Neustadt und Pirna. Der Rat zu Rönigstein, Neustadt i. Sa., Pirna, Radeberg, Sebnitz, Schandau.

Verkehr mit Kaffee-Ersatz.

Auf Grund der Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 16. November 1917 wird mit Zustimmung des Bezirksamtes über die Regelung des Verkehrs mit Kaffee-Ersatz auf die Zeit vom 15. Januar bis 14. Mai 1918 für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschließlich der Stadt Radeberg folgende Bestimmungen...

Die Abgabe und der Bezug von inländischem Kaffee-Ersatz ist für Einzelverbraucher nur gegen Kaffee-Ersatz-Karten, für Großverbraucher nur gegen Kaffee-Ersatz-Bezugscheine der Amtshauptmannschaft zulässig.

Zum Bezuge der Kaffee-Ersatz-Karten sind ohne Ausnahme alle Personen berechtigt, die Anspruch auf Bezug einer Brotkarte haben.

Die Kaffee-Ersatz-Karte für die Zeit vom 15. Januar bis 14. Mai 1918 besteht aus einem Stammschnitt - die Gültigkeitsdauer ist auf der Karte ausgedruckt - und den 3 Abschnitten I, II, III, die über je 1/2 Pfund Kaffee-Ersatz lauten. Auf diesen Abschnitten ist ihre Geltungsdauer ausgedruckt. Sie sind in einem einschlägigen Kleinhandelsgeschäft bis zu den auf ihnen vermerkten Terminen zur Belieferung anzumelden, und zwar bei der Anmeldung der untere Abschnitt vom Kleinhändler abzutrennen und gleichzeitig zur Bestätigung der Anmeldung der obere Abschnitt im freien Felde mit dem Firmen- oder Namensstempel zu versehen. Diesen Stempelabdruck hat der Kleinhändler bei Belieferung des Verbrauchers mit Tinte oder Tintenstift unverwischbar und deutlich zu durchkreuzen.

Für die Gemeinde Radeberg werden auf dieselbe Zeit besondere Kaffee-Ersatz-Karten mit 4 Abschnitten ausgegeben, auf denen die Geltungsdauer der einzelnen Abschnitte und die Termine zur Anmeldung bei Kleinhändlern verzeichnet sind und mit denen im übrigen in der oben angegebenen Weise zu verfahren ist.

Die Karten sind nicht übertragbar; für verlorene wird kein Ersatz gegeben. Sie sind mit Name, Ort und Wohnung des Haushaltungsvorstandes oder Karteninhabers zu versehen.

Die Karten sind von den Kleinhändlern bei dem Gemeindevorstand des Ortes, an dem sich die Handelsstelle befindet, binnen drei Tagen nach Ablauf der Anmeldefrist, zu 100 Stück gebündelt, einzureichen. Von dort werden sie an die Amtshauptmannschaft weitergeleitet. Nachmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Großverbraucher, die dauernd eine wechselnde Anzahl von Personen voll beschäftigen, insbesondere Pflege- und Krankenanstalten, Kliniken, Arbeitshäuser, Erziehungsanstalten und dergleichen erhalten für die von ihnen beschäftigten Personen, soweit sie dem Zivilstand angehören (vergl. § 5), die in § 2 für Einzelverbraucher festgesetzte Kopfmenge. Sie haben die Ausstellung des Bezugscheines bei der Gemeindebehörde zu beantragen und dabei die Durchschnittszahl der im Vormonate von ihnen beschäftigten Personen nachzuweisen.

Anderer Großverbraucher, insbesondere Gast-, Schank- und Speisewirtschaften (Hotels, Pensionen, Restaurants, Kantinen, Klublokale, Cafes, Konditoreien, Kinderbewahranstalten, Kinderhorten, Volkshäuser, Automaten und dergleichen) werden nach Höhe des von ihnen nachgewiesenen Bedarfs verhältnismäßig beliefert werden. Sie haben die Ausstellung eines Bezugscheines bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes zu beantragen und dabei die Höhe des Verbrauches in den vorangegangenen drei Monaten nachzuweisen.

Die Gemeindebehörden haben die eingegangenen Anträge zu prüfen und mit Bescheinigung der Richtigkeit der gemachten Angaben der Amtshauptmannschaft zur Ausstellung der Bezugscheine einzureichen.

Etwa vorhandene Vorräte an Kaffee und Kaffee-Ersatz sind den Großverbrauchern anzuzurechnen. Sie haben deshalb bei Stellung des Antrages auf Ausstellung von Bezugscheinen hierüber genaue Angaben zu machen.

Bereitslagerräte, militärische Genesungsheime und Massenquartiere erhalten keine Kaffee-Ersatz-Bezugscheine, weil sie von der Deeresverwaltung mit dieser Ware versorgt werden.

Die Bezugscheine sind nicht übertragbar. Die Bezugscheine berechtigen zum Erwerb der auf ihnen vermerkten Menge Kaffee-Ersatz. Sie sind in einem einschlägigen Kleinhandelsgeschäft innerhalb der vorgeschriebenen Frist zur Belieferung anzumelden. Die Kleinhändler haben den angemeldeten Bedarf binnen drei Tagen nach Ablauf der Anmeldefrist bei dem Gemeindevorstand des Ortes, an dem sich die Handelsstelle befindet, anzugeben. Von dort werden die Anzeigen an die Amtshauptmannschaft weitergeleitet.

Zum Handel mit Kaffee und Kaffee-Ersatz werden nur solche Kleinhändler zugelassen, die bereits am 1. August 1914 mit dieser Ware gehandelt haben. Sie haben die Zulassung bei der Gemeindebehörde des Ortes, an dem sich die Handelsstelle befindet, rechtzeitig zu beantragen und erhalten, wenn sie den geforderten Nachweis führen, von der Gemeindebehörde eine entsprechende Bescheinigung ausgestellt.

Als Kaffee-Ersatzmittel im Sinne dieser Bekanntmachung gelten auch Mischungen von solchen mit Bohnenkaffee. Das Vermischen von Kaffee-Ersatzmitteln aus Getreide oder Mais mit anderen Kaffee-Ersatzmitteln ist nur mit Genehmigung des Kriegsernährungsamtes für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H. in Berlin zulässig.

Wer Kaffee-Ersatzmittel in nicht verpackter Form (lose Ware) an Verbraucher abgibt, ist verpflichtet, durch deutliche sichtbare Auszeichnung in den Verkaufsräumen den Namen oder die Firma und den Ort der gewerblichen Hauptniederlassung desjenigen, der die Ware herstellt, sowie den Kleinhandelspreis bekanntzugeben.

Für Kaffee-Ersatzmittel, die in Packungen oder Behältnissen an Verbraucher abgegeben werden, bleiben die Vorschriften der Verordnung über äußere Kennzeichnung von Waren vom 28. Mai 1916 (R.G.B. S. 422) unberührt.

Es darf der Preis bei der Abgabe an die Verbraucher nicht übersteigen:

- a) für Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide oder Mais für Ware, die in geschlossenen Packungen oder Behältnissen an den Kleinhändler geliefert worden ist . . . . . 50 Pf. für 1 Pfd. für andere Ware . . . . . 62 Pf. für 1 Pfd.
  - b) für andere Kaffee-Ersatzmittel für Ware, die in geschlossenen Packungen oder Behältnissen an den Kleinhändler geliefert worden ist . . . . . 84 Pf. für 1 Pfd. für andere Ware . . . . . 90 Pf. für 1 Pfd.
- Beim Verkauf kleinerer Mengen dürfen Bruchteile eines Pfennigs auf ganze Pfennige nach oben abgerundet werden. Der Kriegsausschuss für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H. in Berlin kann mit Genehmigung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes für die Preise von Feigenkaffee und Kaffee-Essenzen abweichende Bestimmungen treffen.

Die Ausgabe des Kaffee-Ersatzes durch den Kleinhandel auf den I. Kartenabschnitt ist nicht vor dem 1. Februar 1918 zu erwarten.

Im übrigen wird bei rechtzeitigem Eingang der Ware auf fristgemäßes Belieferung der Verbraucher gerechnet werden können.

Diese Bekanntmachung findet nur auf den vom Kriegsausschuss zugewiesenen Kaffee-Ersatz Anwendung. Der bisher im Handel befindliche Kaffee-Ersatz kann bis zum 15. März 1918 zu den bisherigen Preisen marken- und schneitret verkauft werden.

Die früheren Bekanntmachungen, betreffend Kaffee-Ersatz, werden aufgehoben.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 und nach § 8 der Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 16. November 1917 bestraft.

Dresden-Neustadt, am 12. Januar 1918. Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Weißer Hirsch. Nahrungsmittelkarten-Ausgabe für die nächsten vier Wochen Donnerstag, den 17. Jan. 1918, vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Pechhalle (Kurbad Grabsfeld). Hierbei werden die nach der Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt vom 5. Januar 1918 neu eingeführten Nahrungsmittelkarten mit verabsolgt werden. Die Einwohnerkarte wird um pünktliche Abholung der Karten ersucht. Nahrungsmittelkarten-Angelegenheiten werden nur noch Dienstag, Donnerstag und Sonnabends von 10 bis 12 Uhr vormittags im Gemeindevorstand (Sitzungszimmer) erledigt. An Rinder werden die Karten nicht abgegeben. Weißer Hirsch, am 12. Januar 1917. Der Gemeindevorstand.

Weißer Hirsch. Kriegsküche. Unter Bezugnahme auf § 9 ff. der Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt über den Verkehr mit Nahrungsmitteln vom 5. Januar 1918 wird darauf aufmerksam gemacht, daß die am 17. d. M. bei der allgemeinen Markenausgabe mit zur Verteilung kommenden Nahrungsmittelkarten bei der Wochenkartenlösung am 18. Januar zwecks Abtrennung des Abschnitts 1 vorzulegen sind. Weißer Hirsch, am 12. Januar 1918. Der Gemeindevorstand.

Bühlau. Nahrungsmittelkarten-Ausgabe Donnerstag, den 17. Januar 1918, von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. im Rathssaal. Gleichzeitig werden daselbst die Abschnitte B der Landeskartoffelkarten in Wochenkarten umgetauscht. Diejenigen, die zum Bezuge der Schwerarbeiterzulage berechtigt sind, werden erneut darauf hingewiesen, die erforderliche Bescheinigung ordnungsgemäß ausgefüllt vorzulegen. Die übrigen Diensträume des Gemeindevorstandes bleiben an diesem Tage geschlossen. Bühlau, den 14. Januar 1918. Der Gemeindevorstand.

Wachwitz. Lebensmittel-Verkauf. Nachgenannte Lebensmittel gelangen zur Verteilung: In der Gemeindevorstandsstelle, Vikarierstraße 40 Dienstag, den 15. d. Mts.: Suppenmehl, Butter, Donnerstag, den 17. d. Mts.: Quark, Dörrmischgemüse. Außerdem Dienstag, Donnerstag und Freitag: Speisenzextrakt, Nährhefe, Gewürzwürfel, Polnischer Kaffee-Ersatz und Reis. Wachwitz, am 12. Januar 1918. Der Gemeindevorstand.